

EURE | FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #121 | 2016

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!



GUTEN RUTSCH IN EIN GESUNDES UND
ERFOLGREICHES JAHR 2017!

LIEBE FH NEWS LESER,

in dieser Ausgabe stehen unsere Studienstarter im Zentrum des Interesses. Wir berichten von den Semestereröffnungen in den berufsbegleitenden Studiengängen und heißen die dual Studierenden noch einmal herzlich willkommen. Wir erzählen Euch im Campusteil außerdem von einer Manager-Fortbildung für unser Partnerunternehmen Primark, von den Gaststudierenden in Brühl und von einem neuen Buch unseres Vizepräsidenten Prof. Paffrath. Außerdem haben wir einige Neuigkeiten aus dem Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften für Euch.

Aus der Praxis berichten wir über ein internationales, interdisziplinäres Projekt mit niederländischen Studierenden und für ein niederländisches Unternehmen. Wir informieren über eine unserer Auszubildenden, die sich als IHK-Ausbildungsbotschafterin engagiert, über die Möglichkeiten der Förderung eines Auslandspraktikums und über interessante Gastvorträge im letzten Quartal. Natürlich waren wir wie immer auch vor Ort bei Events wie dem Karrieretag oder dem Karriere-Symposium in Brühl. Und wir waren mit Prof. Aygün im Kölner Rathaus, wo er Kölner Bürger über die Demografie-Forschung an der EUFH informiert hat.

Auf Tour waren Studierende im Auslandssemester oder auch bei einer Summer School auf drei Kontinenten. Lest bei uns auch alles über verschiedene Exkursionen von der traditionellen Kölschbrauerei bis zur modernen Automobilproduktion. Und last but not least stellen wir Euch einige neue Gesichter im EUFH-Team vor.

Im Serviceteil haben wir wieder einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch.

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

CAMPUS

- 03 Berufsbegleitende Studiengänge gestartet
- 05 Duale Erstis erobern den Campus
- 08 Workshop für Primark in Neuss
- 09 Internationale Studis in Brühl
- 10 Erste Doktorandin unter EUFH-MED Betreuung
- 11 Neues Buch von Prof. Paffrath
- 12 Moderne Studiengänge in altem Gemäuer
- 13 Arbeitskreis „Parkinson“ tagte an der EUFH

PRAXIS

- 15 Interkulturelles Projekt für dual Studierende
- 17 EUFH-Azubi im ehrenamtlichen Einsatz
- 18 GREAT PLACETO WORK® auf dem Campus
- 20 Findige Praxis im Seminarraum
- 22 Finanzspritze für die Praxisphase im Ausland

EVENT

- 23 Großer Karrieretag in Brühl
- 25 Prof. Aygün auf ungewohntem Terrain
- 27 EUFH Karriere-Symposium

AUFTOUR

- 28 Summer School in Tampere
- 30 Mein erlebnisreiches Auslandssemester auf Bali
- 34 Servus Deutschland! Hallo Kanada!
- 38 Exkursion zum Rotterdamer Hafen
- 40 Ford: Die tun was
- 43 Bürgerdialog im Schokoladenmuseum
- 45 Internationals auf Tour bei Sünnern
- 46 Azubis auf Tour im Phantasialand

TEAM

- 48 Monique Hölting
- 49 Ekaterina Voronina
- 50 Anna Möskes

SERVICE

- 51 Marc's Reiseblog
- 55 Musiktipp
- 56 Kinotipp
- 57 Spieletipp
- 58 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH

Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

Daniel Vassallo, d.vassallo@eufh.de

/// BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE GESTARTET: SEMESTERERÖFFNUNG IN KÖLN ///



Studienstarter General Management

Im Oktober hat ein neuer Jahrgang General Manager sein berufsbegleitendes Bachelorstudium an der EUFH aufgenommen. An ihrem ersten Tag an unserer Hochschule gab es für die Neuen im Studienzentrum Köln, das in Insiderkreisen auch CBS genannt wird, ein Get Together zur Semestereröffnung und jede Menge Infos rund ums Studium. 44 Studierende haben den staatlich geprüften Betriebswirt absolviert und konnten deshalb sofort ins 4. Semester (bei GM I5) quer einsteigen. 15 Studierende steigen gleich ins 2. Semester (bei GM I6) quer ein - 14 von ihnen mit einer IHK-Ausbildung und einer mit einem Fachwirt. Die Gesamtlänge des Studiums verkürzt sich für

diese Studieneinsteiger zum Teil erheblich, denn berufliche Vorleistungen wie zum Beispiel kaufmännische Berufsausbildungen erkennt die EUFH dank umfangreicher Bildungspartnerschaften und -vereinbarungen auf das Studium an.

Im Studienzentrum der EUFH in Köln ist jetzt auch zum dritten Mal das berufsbegleitende Masterprogramm Wirtschaftsinformatik gestartet. In vier Semestern plus der Zeit für die Abschlussarbeit können sich Berufstätige mit entsprechender Vorqualifikation auf Fach- und Führungspositionen im IT- und Managementbereich vorbereiten. Die angehenden 15 Master studieren neben dem Beruf das ganze Spektrum der Wirtschaftsinformatik.

/// BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE GESTARTET: SEMESTERERÖFFNUNG IN KÖLN ///



Studienstarter Master "Wirtschaftsinformatik"

13 neue Studierende sind, ebenfalls in Köln, in das Masterprogramm „Management in dynamischen Märkten“ gestartet. Sie lernen, in einer dynamischen Wirtschaftswelt immer komplexer werdenden Aufgaben des Managements optimal umzugehen. Zum aktiven Handeln braucht es natürlich vielfältige Methoden und Techniken, die das Management in jeder Situation unterstützen und ihm helfen, den Überblick zu behalten.

Allen unseren berufsbegleitenden Studierenden wünschen wir eine tolle Zeit und viel Erfolg bei uns an der EUFH.



Studienstarter Master „Management in dynamischen Märkten“

RENATE KRAFT

/// HERZLICH WILLKOMMEN! DUALE ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS ///

Seit Ende September gehen sie in Brühl, Neuss und Aachen ein und aus, unsere dualen Studienstarter des Jahrgangs 2016. Nach ihren Einführungstagen kennen sich zumindest diejenigen, die mit der Theorie gestartet sind und die GM-Studis schon richtig gut aus. Wir freuen uns nun auch auf alle, die erst mal eine Portion Praxis absolvieren. Ein ganz herzliches Willkommen Euch allen. Wir wünschen Euch eine schöne, spannende und lehrreiche Zeit bei uns an der EUFH.



/// HERZLICH WILLKOMMEN! DUALE ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS ///



/// HERZLICH WILLKOMMEN! DUALE ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS ///



/// TOP-MANAGER ZU GAST: WORKSHOP FÜR PRIMARK IN NEUSS ///



Ende Oktober war eine Gruppe von Mitarbeitern aus dem Top Management des irischen Textil-Riesen Primark an der EUFH in Neuss zu Gast. Zweck des Besuchs war eine Weiterbildung zum Thema Verhandlungstechniken, die Prof. Dr. Tanju Aygün leitete.

Wie die Meisten sicher wissen, ist Prof. Aygün, Studiendekan des Fachbereichs Handelsmanagement, in diesem Thema in Lehrveranstaltungen des Bachelor- und Masterbereichs ebenfalls zu Hause. Und wer je eine solche Veranstaltung besucht hat, der weiß ja, mit wie viel Begeisterung für sein Thema er seine Inhalte vermittelt. Entsprechend hochzufrieden waren unsere Gäste mit dem Workshop auf dem Campus, der natürlich, wie an der EUFH üblich, interaktiv ablief und mit interessanten Case Studies gespickt war. Dabei lag der Fokus auf einem sehr hohen Praxisbezug und möglichststen guten, schnellen Umsetzungsmöglichkeiten ins Alltagsgeschäft.



Die Teilnehmer lobten am Ende ganz besonders die tolle Organisation des Workshops und die herzliche Willkommenskultur an der EUFH. Sie fanden die Atmosphäre an der Hochschule „inspirierend“, wie ein Teilnehmer sagte. In einem schönen Rahmen unter Studierenden kommt eben auch eine andere Atmosphäre auf als in einem dieser vielen immer ähnlichen Tagungshotels, in denen solche Veranstaltungen ansonsten meist stattfinden.

Übrigens: Primark, das Modeunternehmen mit inzwischen 21 Filialen in Deutschland, ist seit diesem Jahr auch Kooperationspartner der EUFH. Derzeit verbringen drei Handelsmanagement-Studierende dort ihre Praxisphasen und sind fasziniert von dem Teamspirit, der bei Primark herrscht.

/// AUSLANDSSEMESTER IM RHEINLAND: INTERNATIONALE STUDIS IN BRÜHL ///



Ende September begrüßte die EUFH 18 neue internationale Gaststudenten, die ein Auslandssemester in der Schlossstadt Brühl verbringen werden. Die jungen Leute kommen aus den Niederlanden, Schottland, Hong Kong, Mexiko, Frankreich, Südkorea, Russland, Finnland, Italien oder Dänemark. Fast alle unsere Gäste nehmen am englischsprachigen Programm European Business Management teil. Eine Studentin wird an den Vorlesungen unserer Handelsmanager teilnehmen.

Die Gäste kommen von Partnerhochschulen der EUFH rund um den Globus. Viele unserer Partner haben inzwischen sehr gute Erfahrungen mit der EUFH gemacht und schicken deshalb gerne immer wieder Studierende zu uns. Und der Kreis der Partnerhochschulen, von denen Gäste zum Auslandssemester nach Brühl kommen, wächst, sodass wir auch in diesem Jahr wieder eine große Gruppe internationaler Studenten an der EUFH haben.

Rundum gut betreut werden unsere Gäste nicht nur vom Akademischen Auslandsamt, sondern darüber hinaus auch von der Lokalen Erasmus Initiative (LEI). Das ist eine Gruppe von Studierenden der EUFH, die den internationalen Studenten mit viel Engagement alles zeigt, was es rund um ein Semester an unserer Hochschule Wissenswertes gibt. Dazu gehört auf jeden Fall auch ein interessantes Freizeitprogramm. Aber auch auf dem ganz normalen Programm stehen „Field Trips“ zu Unternehmen und zu interessanten Orten im Köln Bonner Raum. „Viele unserer Gäste interessieren sich ganz besonders für unsere Region“, erklärt Evelyn Stocker, Leiterin des Akademischen Auslandsamts. „Das freut uns natürlich sehr.“ Wir wünschen allen internationalen Studis eine tolle Zeit bei uns an der EUFH.

RENATE KRAFT

/// ERSTE DOKTORANDIN UNTER EUFH-MED BETREUUNG: PROMOTION MIT AUSZEICHNUNG ABGESCHLOSSEN ///



Am 01.11.2016 verteidigte Marit Clausen ihre Doktorarbeit mit dem Titel "Phonological development and differential diagnosis of speech sound disorders in Danish-speaking children" vor ihren beiden externen Prüfern Prof. Sharynne McLeod von der Charles Stuart Universität, AUS, und Dr. Helen Springer von der Universität Newcastle, GB, sowie vor ihrer internen Prüferin Prof. Laila Kjærbæk und Publikum. Marit Clausen hat ihre Arbeit unter Betreuung von Prof. Annette Fox-Boyer PhD an der EUFH med in Rostock und Prof. Gitta Rasmussen an der Universität Süd Dänemark in Odense durchführt. Inhalte ihrer Promotion waren die Entwicklung eines normierten und standardisierten Tests zur Überprüfung der Aussprache dänischsprachiger Kinder, die Erstellung erster Normdaten zur Ausspracheentwicklung an 443 dänischsprachigen Kindern im Alter von 2;6-4;11 Jahren und die Untersuchung von 210 dänischsprachigen Kindern mit Aussprachestörungen.

Mit ihrem Test (<http://dpf.dk/produkt/test/logofova>) ist es nun zum ersten Mal möglich, die Ausspracheentwicklung von dänischsprachigen Kindern objektiv zu beurteilen und zu entscheiden, ob ein Kind in dieser Hinsicht logopädisch versorgt werden sollte oder nicht. Mit Hilfe ihrer Untersuchungen zu Aussprachestörungen konnte sie die Symptomatologie verschiedener Arten von Aussprachestörungen so beschreiben, so dass nun Therapiestudien durchgeführt werden. Des Weiteren überprüfte sie, ob ein internationales Klassifikationssystem auch bei dänischsprachigen Kindern angewendet werden kann. Sie konnte dies belegen und untersuchte daraufhin, in wie weit sich eine neue theoretische Sichtweise in den praktischen Alltag dänischer Logopäden implementieren lässt.

Die Prüfer kamen zu der Ansicht, dass sowohl die Arbeit als auch deren Verteidigung von großer Kompetenz zeugten und bewerten die Promotion als "mit Auszeichnung bestanden". Die ersten beiden Manuskripte sind bereits zur Publikation eingereicht.

ANNETTE FOX-BOYER

/// NEUES BUCH VON PROF. PAFFRATH: INFORMATIONSMANAGEMENT ///



Gemeinsam mit seinem Doktorvater Prof. Dr. Joachim Reese, Lehrstuhlinhaber an der Leuphana Universität Lüneburg, hat unser Vizepräsident und Dekan Prof. Dr. Rainer Paffrath ein neues Buch mit dem Titel „Informationsmanagement“ geschrieben. Es soll schon bald im Erich Schmidt Verlag erscheinen. „Das Buch enthält viel von dem, was wir hier an der EUFH im Studiengang Wirtschaftsinformatik in den letzten Jahren aufgebaut haben“, erläutert Prof. Paffrath. „Besonders freut mich die auch ansonsten sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit meinem Doktorvater, aus der das Buch entstanden ist.“ Beide Autoren sehen nun der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Freude entgegen.

Das Buch misst dem Informationsmanagement der Unternehmung eine viel umfassendere wirtschaftliche Bedeutung bei, als dies normalerweise der Fall ist. Es geht davon aus, dass das (Informations-) Management das Steuer in der Hand hält und Entscheidungen anhand ökonomischer Kriterien trifft. Den Autoren kommt es vor allem darauf an, die wesentlichen Aufgaben des Informationsmanagements vollständig zu erkennen, systematisch zu ordnen und unter den formulierten Prämissen zu würdigen. Informationsmanagement und damit auch die Aufgaben des Informationsmanagers sind nicht überall gleich definiert. In jedem Unternehmen gibt es etwas andere Grundideen

dazu. Nach der Auffassung von Prof. Paffrath und Prof. Reese haben Informationsmanager ausgesprochen weit reichende Management-Aufgaben, denn sie haben für die gesamte Informationsinfrastruktur zu sorgen, die dann das Top-Management bei Entscheidungen unterstützen soll. Dabei definiert der Informationsmanager Abläufe und unterstützt sie mit Hilfe der IT.



Informationssysteme, davon sind die Autoren überzeugt, bestimmen extrem stark die Wettbewerbssituation eines Unternehmens mit. Entsprechend werden die Wirtschaftsinformatiker an der EUFH auch sehr umfassend ausgebildet. Schließlich sollen sie keine Programmierer werden,

sondern ihre Aufgabe ist die Planung und Organisation sehr vielfältiger Abläufe. Die IT ist dabei das Hilfsmittel der Wahl, aber letztlich doch ein Hilfsmittel. Sie unterstützt, nicht mehr und nicht weniger.

Das Buch, das natürlich demnächst auch in unserer Bibliothek stehen wird, beinhaltet einen transparenten Leitfaden für die Aufgaben von (Informations-)Managern. Es bietet „gut verdauliche“ Lektionen mit reichen Illustrationen, zahlreichen Praxisbeispielen, Wiederholungsfragen und Fallstudien, die stark zur Diskussion anregen und die präsentierten Inhalte bzw. Methoden zur Anwendung bringen. Sicherlich ein interessanter Lesestoff nicht nur für (angehende) Wirtschaftsinformatiker, sondern für alle, die sich für das spannende Thema Informationsmanagement interessieren.

RENATE KRAFT

/// MODERNE STUDIENGÄNGE IN ALTEM GEMÄUER: THERAPIEREN STUDIEREN AN DER EUFH IN ROSTOCK ///



Nach praxisbezogener Vorphase mit zahlreichen Hospitationen in Kindergärten, Pflegeheimen und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen begannen die Erstsemester hochmotiviert ihr Studium in einem der Therapieberufe Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie in der ursprünglichen Korff'schen Handelsschule am Werftdreieck, vielen Rostockern noch bekannt als Sitz der Leitung der Neptunwerft und späteres Schulgebäude der Berufsfachschule EWS.

Die Nachfrage nach diesen Studiengängen wächst seit Jahren. In diesem Jahr war es vor allem das Physiotherapiestudium, das von Bewerbern aus nahezu allen Bundesländern Deutschlands, aber auch der Schweiz, Österreich und Luxemburg nachgefragt wurde.

Zum 6. Start der ausbildungsintegrierenden Studiengänge wuchs der Anteil weit angereicherter Bewerber erneut stark an. Waren es 2011 noch 80% der Bewerber, die aus Rostock und Mecklenburg-Vorpommern kamen, kommen heute über 70% der Interessenten aus anderen Bundesländern, die Hälfte von ihnen zieht es sogar aus weit entfernten Regionen nach Rostock an den nördlichsten Studienstandort der EUFH.

Die starke Nachfrage der Bewerber und die vielen Pläne für neue Studienangebote machen es nötig, permanent auch im Inneren des Studienortes zu verändern und zu erweitern. Konnte vor zwei Jahren mit der Lehrpraxis der praktische Lehr- und Lernort ausgebaut werden, ist es in diesem Jahr der Theoriebereich. Pünktlich zum Studienstart 2016 wurde ein neuer Hörsaal von den Handwerkern und Technikern übergeben. Ihm musste die vielfältig genutzte Lehrküche der Diätassistentenausbildung der EWS weichen.

/// ARBEITSKREIS „PARKINSON“ TAGTE AN DER EUFH: NEUESTE ASPEKTE AUS THERAPIE UND FORSCHUNG ///

Am 21. und 22. Oktober waren rund 20 Mitglieder des Arbeitskreises „Parkinson“ der LogopädInnen (APLOG) an der EUFH in Brühl zu Gast. Heike Marré, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften, hatte das jährlich stattfindende Treffen in diesem Jahr ins Rheinland geholt und auch die Moderation übernommen. Auf Parkinson spezialisierte Therapeutinnen aus ganz Deutschland und der Schweiz nahmen daran teil.



Vielleicht denken viele bei dieser Krankheit sofort an Muhammad Ali, den Weltmeister aller Klassen. Fakt ist, dass die Parkinson-Krankheit zu den häufigsten Erkrankungen des zentralen Nervensystems gehört. In Deutschland alleine gibt es rund 300.000 Betroffene, jedes Jahr kommen bis zu 20.000 neue Erkrankungen hinzu.

Doch was hat Parkinson mit Logopädie zu tun? Jede Menge, denn zu den typischen Symptomen gehört eine heisere, monotone Stimme. Eine vernuschelte Artikulation verschlechtert die Verständlichkeit dann zusätzlich. Häufig haben Parkinsonpatienten auch eine eingeschränkte Mimik sowie Schluckbeschwerden. Im Verlauf der Erkrankung kommen später auch Wortfindungsschwierigkeiten und andere sprachliche Einschränkungen hinzu. Für Logopädinnen und Logopäden gibt es hier also wirklich viel beizutragen, denn diese vielfältigen Symptome beeinflussen das Leben der Patienten oftmals sehr stark.

Während der Tagung des Arbeitskreises „Parkinson“ gab es spannende Vorträge zu den verschiedenen Themengebieten. Ein neues Verfahren der Stimmtherapie wurde dabei ebenso vorgestellt wie ein Überblick über schluckdiagnostische Möglichkeiten. Heike Marré zeigte aus ihrem Promotionsprojekt an der RWTH Aachen einige neu erforschte Zusammenhänge zwischen Motorik und Sprache auf. Wie immer blieb daneben auch Zeit für einen intensiven Erfahrungsaustausch. Dieses Jahr fand erstmalig auch ein Workshop statt, bei dem die Teilnehmer atemunterstützende Geräte, die bei schwer betroffenen Patienten eingesetzt werden, am eigenen Leib ausprobieren konnten.

Die Tagung lebte dabei immer von der Mischung aus praktisch und wissenschaftlich tätigen Logopädinnen, die in Praxen, an Kliniken und auch an Hochschulen arbeiten. Wie so häufig an der EUFH tauschten sich die Experten aus Theorie und Praxis gründlich aus, diskutierten über neueste Aspekte in der Therapie und bekamen aus der Forschung neue Impulse für die tägliche Arbeit. Dass Therapie und Forschung gleichberechtigt nebeneinander stehen, sich gegenseitig unterstützen und wechselseitig aufeinander einwirken, passt perfekt auch zu unserem Selbstverständnis an der EUFH.

/// ARBEITSKREIS „PARKINSON“ TAGTE AN DER EUFH: NEUESTE ASPEKTE AUS THERAPIE UND FORSCHUNG ///

Prof. Dr. Monika Rausch, die im Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften die Professur für Primäre Prävention innehat, ging schon in ihrer Begrüßung auf diese Aspekte ein, die für die Logopädie als recht junge wissenschaftliche Disziplin besonders auch aus berufspolitischer Perspektive relevant sind.

In diesem Zusammenhang war es besonders spannend, dass Helena Goertz, die an der EUFH in Brühl im September erfolgreich ihr berufsbegleitendes Logopädiestudium abgeschlossen hat, sich die Zeit genommen hatte vorbeizukommen und die wesentlichen Erkenntnisse aus ihrer Bachelorarbeit vorzustellen. Sie war dabei von Heike Marré betreut und bei der Teilnehmersuche von Mitgliedern des Arbeitskreises erfolgreich unterstützt worden.

RENATE KRAFT

/// INTERKULTURELLES PROJEKT FÜR DUAL STUDIERENDE: CYBER CRIME BEI NATURE'S PRIDE ///



Im Oktober fuhr eine Gruppe Studierende der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und General Management mit ihren Dozenten Prof. Dr. Rainer Paffrath und Dr. Jens Nesper sowie mit Evelyn Stocker vom Akademischen Auslandsamt in die Niederlande, wo sie sich zum Kick-Off-Meeting für ein richtig spannendes Projekt mit Kommilitonen und Dozenten unserer Partnerhochschule, der Hague University, in der Hauptstadt unseres Nachbarlandes trafen.

Es geht um Cyber Crime und das natürlich am Puls der Praxis. In diesem Fall am Puls der niederländischen Praxis, denn Auftraggeber der Nachwuchs-Ökonomen aus zwei Nationen ist das mit Hauptsitz in Den Haag ansässige Unternehmen Nature's Pride, einem der weit und breit größten Importeure von Mangos und Avocados sowie von anderen exotischen und einheimischen Früchten. Dort trafen sich die Teilnehmer des Projekts, unter ihnen sechs angehende Wirtschaftsinformatiker und drei duale General Manager von der EUFH in Brühl und Neuss.

Inzwischen haben die Studierenden ihren Auftraggeber gut kennen gelernt. In internationalen und interdisziplinären Teams arbeiten sie nun komplett auf Englisch und von ihren jeweiligen Studienorten aus am Projekt. Auf Distanz läuft die Arbeit über Skype oder mit Hilfe der Dropbox.

„An dem Projekt gefällt mir besonders der interkulturelle Aspekt. Es ist schön, Leute aus anderen Ländern kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten“ kommentiert Anna Houben, die seit 2014 an der EUFH in Brühl General Management studiert. „Außerdem finde ich es spannend, einen Einblick in ein anderes Unternehmen zu erhalten und mit einem Bereich in Berührung zu kommen, mit dem ich mich sonst im Rahmen meines Studiums nicht so intensiv auseinander gesetzt hätte.“

Nachdem das Projektteam sich die Kernprozesse bei Nature's Pride intensiv angeschaut hat, werden nun spezielle Fragen zu verschiedenen Kernprozessfeldern in

/// INTERKULTURELLES PROJEKT FÜR DUAL STUDIERENDE: CYBER CRIME BEI NATURE'S PRIDE ///



Teams bearbeitet. Dabei geht es um ganz konkrete Dinge aus der Praxis, wie sie eben im Arbeitsalltag vorkommen können. Was macht man zum Beispiel, wenn ein Mitarbeiter einen Speicherstick mit sensiblen Daten verliert? Oder was bedeutet ein bestimmtes neues Gesetz für das Unternehmen?

„Schon während des Kick-Off-Meetings hat mich besonders die Offenheit und Freundlichkeit der niederländischen Studenten und Studentinnen überrascht. Sie waren wirklich bemüht und interessiert“, so Anna Houben. „Ich bin überzeugt, dass sich die verschiedenen Hintergründe, die wir mitbringen, wunderbar ergänzen, sodass das Projekt erfolgreich und mit Spaß durchgeführt wird.“

Bei so viel Motivation kann wenig schief gehen. Und so motiviert wie Anna sind alle Teilnehmer, denn sie haben sich aktiv auf die Projektausschreibung beworben, weil sie gerne mitmachen wollten. Dass sie ihre Leistung während des Projekts aufs Studium angerechnet bekommen, ist eine schöne, aber sicher nicht die Hauptsache. Es ist, unterstützt und begleitet von kompetenten Dozenten beider Hochschulen, eine tolle Gelegenheit, in einem internationalen Team mitzuarbeiten und Erfahrung für den Job zu sammeln.

Alle freuen sich schon auf Anfang Februar, wenn es zur „Final Presentation“ wieder zu Nature's Pride in die Nähe von Den Haag geht. Auch wenn vorher noch eine ganze Menge Arbeit erledigt werden muss.

RENATE KRAFT

/// EUFH-AZUBI IM EHRENAMTLICHEN EINSATZ: IHK AUSBILDUNGSBOTSCHAFTERIN IM RHEIN-KREIS NEUSS ///



Alexandra Keller ist im zweiten Ausbildungsjahr zur Kauffrau für Büromanagement an der EUFH in Neuss. Es gefällt ihr gut bei uns und sie hat eine Menge gelernt. Und davon wird sie nun schon bald der Welt erzählen, denn sie gehört zu den IHK-Ausbildungsbotschaftern, die an Schulen gehen und Schülern von ihrer Ausbildung erzählen. „Ich freue mich darauf, weil es für alle was bringt. Ich kann hoffentlich einigen Schülern bei der Berufswahl helfen und für mich ist es eine tolle Übung, ab und zu vor fremden Leuten zu sprechen. Die Abschlussprüfung kommt schließlich bestimmt.“

Aktuell gibt es rund 350 IHK-Ausbildungsberufe, was viele interessante Wahlmöglichkeiten nach dem Schulabschluss eröffnet. Natürlich wählt es sich wesentlich leichter, wenn man schon während der Schulzeit gut informiert ist. Statt Broschüren zu studieren oder sich Infos im Internet zusammenzusuchen, ist es vielleicht ein bisschen einfacher, wenn Auszubildende in die Schulen gehen und den Schü-

lern von ihren Erfahrungen berichten. So erfahren sie früh zum Beispiel, welche Zusatzqualifikationsmöglichkeiten es während einer Ausbildung gibt oder wer wann die Ausbildungszeit verkürzen kann. Von konkreten Erfahrungen in der Praxis zu hören, macht sicherlich Sinn.

Der Neusser Standortleiter Sven Hardersen hatte von der interessanten Initiative der IHK gelesen und Alexandra Keller gefragt, ob sie nicht mitmachen möchte. Klar, das wollte sie sofort. Vor ihrem freiwilligen Engagement bekam sie eine ganztägige Schulung mit einem guten Präsentationstraining, von dem sie natürlich nicht nur als Ausbildungsbotschafterin profitieren wird. Wie andere Auszubildende im zweiten und dritten Ausbildungsjahr wird sie nun Schulen im Rhein-Kreis Neuss besuchen und Gleichaltrigen die Berufsfindung vereinfachen. Am Ende bekommt sie für ihren Einsatz ein IHK-Zertifikat. Tolle Aktion für alle Beteiligten.

/// ABSOLVENT HIELT GASTVORTRAG: GREAT PLACE TO WORK® AUF DEM CAMPUS ///



Während der Veranstaltung "HR Trends" bei Prof. Dr. Judith Eidems im Master HRM war der HR Masterabsolvent Jannis Huhn zu Gast und informierte die Studierenden über seine Arbeit bei Great Place to Work®, wo er als Projektmanager tätig ist. Der Beste seines Jahrgangs hat auf Basis seiner Master Thesis gemeinsam mit Prof. Eidems einen Konferenzbeitrag verfasst, der auf namhaften Konferenzen zum International Management in den USA und London angenommen wurde. Nun kam er zu einem spannenden Gastvortrag zurück an seine Hochschule.

Great Place to Work® wurde 1991 in den USA gegründet und ist seit 2002 in Deutschland mit derzeit 70 Beschäftigten aktiv. Mit Standorten in über 50 Ländern rund um den Globus unterstützt Great Place to Work® Unternehmen weltweit bei der Entwicklung einer attraktiven, mitarbeiterorientierten Arbeitsplatzkultur. Eine repräsentative Studie des Great Place to Work® Instituts im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales in 314 Unternehmen mit über 37.000 befragten Beschäftigten hat gezeigt, dass eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur und das damit verbundene höhere Engagement der

/// ABSOLVENT HIELT GASTVORTRAG: GREAT PLACE TO WORK® AUF DEM CAMPUS ///

Beschäftigten mehr als 30 Prozent der Unterschiede im wirtschaftlichen Erfolg erklären können. Und nicht zuletzt auch wegen dieser großen wirtschaftlichen Bedeutung lohnt sich das große Engagement für dieses Thema. Great Place to Work® jedenfalls ist fest davon überzeugt, dass jedes Unternehmen eines werden kann, in dem die Mitarbeiter denen vertrauen, für die sie arbeiten, stolz sind auf das, was sie tun und Freude an der Zusammenarbeit im Team haben.

Während seines Besuchs erklärte Jannis Huhn, wie Great Place to Work® arbeitet und die berühmten Top 100 Arbeitgeber nach welchen Kriterien wie ermittelt. Er stellte außerdem dar, wie es möglich ist, Mitarbeiter-Engagement auf eine wissenschaftlich haltbare Art und Weise zu messen. Das ist natürlich sehr wichtig, denn ein hohes Mitarbeiter-Engagement ist ein sehr deutliches Merkmal eines guten Arbeitgebers. Doch all das gehört vielleicht eher in den Seminarraum. Deutlich unterhaltsamer als das methodische Vorgehen sind die Best-Practice-Beispiele aus den Unternehmen, also die Maßnahmen, mit denen Unternehmen ihre Mitarbeiter zu hohem Engagement motivieren wollen. Jannis Huhn hatte durchaus auch ungewöhnliche Beispiele im Gepäck.

So hat eine IT-Beratung an ihren Hauptstandorten in Köln und Hamburg zwei Wohnungen gemietet. Diese werden belebt von Mitarbeitern, die einen Großteil der Woche in Köln oder Hamburg arbeiten, aber an den übrigen Tagen anderswo wohnen. Am Wochenende sind die Wohnungen

meistens frei und können dann ebenfalls genutzt werden. Die Konstellation der WG-Bewohner wechselt regelmäßig und die Bewohner verbringen dann gerne auch mal Zeit miteinander. So kann es zu Koch-Wettkämpfen und anderen Leibesübungen kommen. Beide WGs bzw. die zugehörigen Schlafräume können einfach über Outlook reserviert werden.

In einem Unternehmen des Gastgewerbes erhält jeder Mitarbeiter sein eigenes iPad und hat damit kontinuierlichen Zugriff auf eine Toolbox, die sämtliche internen Informationen und Abläufe digitalisiert. Dies erleichtert und optimiert die Zusammenarbeit im Arbeitsalltag. Eine Chatfunktion ermöglicht nicht nur die Interaktion mit den Kollegen, sondern auch mit Ehemaligen und Bewerbern. Ein Beispiel für die Prozessdigitalisierung ist das Ideenmanagement. Teammitglieder aller Hierarchiestufen sind verpflichtet, mindestens eine Idee im Monat abzugeben. Dies ist ebenfalls über das iPad ausführbar. Mitarbeiter können ihren Verbesserungsvorschlag einreichen und die Genehmigung transparent mitverfolgen. Sie haben zudem einen Überblick über alle aktuellen Ideen mit ihrem Umsetzungsstand. Jeder kann für ein neues Konzept voten und sich für dessen Realisierung bewerben.

Das sind nur zwei der kreativen und spannenden Ideen aus Unternehmen aller Branchen und Größen, die Jannis Huhn während seines Besuchs den Studierenden vorstellte. Ein dickes Dankeschön geht an unseren Absolventen, dem wir natürlich weiterhin viel Erfolg in seinem Job wünschen.

RENATE KRAFT

/// DIGITALE TRANSFORMATION NUTZEN: FINDIGE PRAXIS IM SEMINARRAUM ///



Ende Oktober hatten die Industriemanager aus PIMI5 Besuch während einer Vorlesung ihres Dekans Prof. Dr. Christian Dechêne. Marc Bayer, Director Sales bei der WWM GmbH & Co. KG in Alsdorf bei Aachen, hielt einen spannenden Gastvortrag zum Thema Digitalisierung. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden seit vielen Jahren rund um die Live-Kommunikation, etwa auf Messen und Veranstaltungen. Eigentlich nicht gerade ein Thema, bei dem man gleich an Digitalisierung denkt. Und doch: Marc Bayer macht sich Digitalisierung und Virtualisierung bei seiner Arbeit auf vielfältige Art zunutze.

Die eigentliche Digitalisierung, die schon um die Jahrtausendwende anging, haben die meisten Branchen inzwischen hinter sich. Aus vielen Druckerzeugnissen sind zum Beispiel digitale Informationen geworden. Die digitale hat die analoge Fotografie längst hinter sich gelassen. Während man früher für die IT-Infrastruktur im Unternehmen oft große Server im Keller hatte, befindet sich bereits heute

oft alles Nötige in der berühmten Cloud. Tendenz steigend. Die Infrastruktur in der Cloud ist virtualisiert, ganz ähnlich wie übrigens auch die Musik, die wir heute häufig nicht mehr kaufen, sondern streamen. Der Nutzer ist nicht mehr der Besitzer, sondern er lässt sich lediglich die Musikdaten übermitteln.

Die Königsdisziplin der digitalen Transformation sei aber, so Marc Bayer, die Verwendung von Daten als Rohstoff. Und hier sind Unternehmen wie Google ganz vorne dabei. Klar, sie sammeln Daten zum Konsumverhalten, um sie kommerziell zu nutzen. Und das bekanntlich sehr erfolgreich. Aber das ist nur die offensichtlichste Variante. Google steht überall da längst in den Startlöchern, wo sich zukünftig Daten vergolden lassen. Denken wir zum Beispiel an das autonome Fahren, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach zunehmend verbreiten wird. Dafür werden immer bessere Kartendaten gebraucht. Und die hat in hervorragender Qualität Google Earth.

/// DIGITALE TRANSFORMATION NUTZEN: FINDIGE PRAXIS IM SEMINARRAUM ///



Längst hat Marc Bayer erkannt, dass die digitale Transformation unumkehrbar ist und gewinnbringend genutzt werden kann und muss. In seinem Unternehmen sind deshalb derzeit vier fest angestellte Entwickler und zwei Trainees ständig dabei, sich Neues einfallen zu lassen und entsprechend umzusetzen. Ein Beispiel ist das in der Entwicklung befindliche Besuchertracking: 80 bis 90 Prozent der Messebesucher laufen mit offenem W-Lan-Port am Smartphone durch die Hallen. Das Aufstellen eines Geräts, das einem W-Lan-Router ähnelt, wird es schon bald ermöglichen, Informationen über die Besucher an einem Messestand zu sammeln. Wie viele Interessenten kommen wann zum Stand und bleiben wie lange? Welcher Standort ist der beste in einer Messehalle? Alles sehr nützliche Infos, mit denen man Geld verdienen kann.

Allerdings ist es nicht Unternehmen wie Google, Facebook, Amazon und Co. vorbehalten, sich die Digitalisierung und Virtualisierung zunutze zu machen. Auch ein Unternehmen, das sein Geld mit Messebedarf verdient, kann das durchaus, wie das Beispiel unseres Gastes zeigt. Ein gutes Beispiel ist das Möbel-Sharing, das über eine Internetplattform abgewickelt wird. Virtuell können sich die Kunden alles zusammenstellen, was sie für den nächsten Messeauftritt so brauchen. Die Messemöbel werden kurzfristig vermietet, nicht verkauft. Das Geschäft wird also mit der Nutzung, nicht mit dem Besitz gemacht. Keine Kapitalbindung, keine Lagerkosten also für den Kunden. Ganz ähnlich wie beim Streamen von Musik oder auch zum Beispiel beim Car Sharing, das schwer auf dem Vormarsch ist und mit dem die Autohersteller aller Voraussicht nach noch viel Freude haben werden.

"Suchen Sie Lösungen für Probleme Ihrer Kunden - dann lösen sich Ihre Probleme automatisch", ist ein Wahlspruch von Marc Bayer. In der virtuellen Welt hat der erfolgreiche und findige Vertriebler so schon viel Geld mit Dienstleistungen verdient, mit denen sein Unternehmen eigentlich gar nichts am Hut hat, etwa mit Versicherungen oder mit Kaffeebewirtung für Messekunden. Hut ab - so kann man's machen.

RENATE KRAFT

/// DIE ERASMUS+PRAKTIKUMSFÖRDERUNG: FINANZSPRITZE FÜR DIE PRAXISPHASE IM AUSLAND ///



Svenja Fillep-Kühn vom Akademischen Auslandsamt gibt gerne Auskunft zur Praktikumsförderung.

Erasmus+ kennen die Meisten von Euch als Stipendiengeber im Zusammenhang mit dem Auslandssemester innerhalb der EU. Seit Jahren gehört die EUFH, gemessen an den Studierendenzahlen, zu den aktivsten Erasmus-Hochschulen. Was viele von Euch aber vielleicht noch nicht wussten: Es gibt auch eine Praktikumsförderung im Rahmen von Erasmus+. Im Zusammenhang mit Praxiszeiten im europäischen Ausland ist das eine wirklich tolle Form der Unterstützung. Stipendien werden direkt über die Hochschule vergeben und sichern bei einer Minstdauer von 60 Tagen einen finanziellen Zuschuss, der im Durchschnitt sogar größer ist als beim Auslandssemester. Einige unserer Partnerunternehmen nutzen das regelmäßig und ermöglichen Studierenden eine Praxisphase im

Ausland. TX Logistik, QVC oder Schenker sind nur einige namhafte Beispiele. Im Normalfall gehen die Studierenden an einen ausländischen Standort ihres Unternehmens. Es kann aber zum Beispiel auch ein Partnerunternehmen, ein Zulieferer oder ein anderes Unternehmen aus demselben Konzern sein.

Die Zeit im Ausland können Studierende zum Beispiel nutzen, um die betrieblichen Abläufe vor Ort und natürlich die Kollegen vor Ort kennen zu lernen. Schließlich arbeitet es sich bekanntlich deutlich besser zusammen, wenn man sich persönlich kennt. Und es ist auch eine weitere sehr gute Gelegenheit, seine Fremdsprachenkenntnisse aufzupolieren, die Zusammenarbeit zwischen Standorten ganz allgemein zu fördern oder vielleicht eine Produktion kennen zu lernen, die es an deutschen Standorten nicht gibt.

Das Akademische Auslandsamt schreibt diese Erasmus+ - Förderung regelmäßig aus. Es ist darüber hinaus aber jederzeit möglich, dort einfach mal initiativ nachzufragen. Oft kommen solche Anfragen auf Initiative der Unternehmen. Und es ist natürlich wichtig, das im Vorfeld mit dem Unternehmen abzuklären. Wenn das geschehen ist, dann sind die Aussichten auf eine Förderung tatsächlich recht gut. Es ist ein bisschen Papierkram zu erledigen, bei dem das Team des Auslandsamts gerne unterstützt. Ein übermäßiger Aufwand ist es aber gar nicht. Kommilitonen von Euch waren zum Beispiel schon in Verona oder London. Gefördert wird schon ab dem ersten Studienjahr und eine wiederholte Förderung ist möglich. Rein theoretisch kann man also im Laufe des Studiums zweimal im Ausland arbeiten. So wie einer Eurer Kommilitonen, der zwei Praktika bei Rolls Royce absolviert hat. Geht schlimmer, oder?

/// GROSSER KARRIERETAG IN BRÜHL: TALENTE TRAFEN UNTERNEHMEN ///



Auf dem Campus der EUFH in Brühl fand im November der schon traditionelle große Karrieretag statt. Viele Schülerinnen und Schüler waren zur EUFH in die Kaiserstraße gekommen, um während dieser Hausmesse auf dem Campus in die Welt der Wirtschaft hinein zu schnuppern und mit über 50 kleinen und großen Partnerunternehmen der Hochschule erste Gespräche zu führen. ALDI SÜD, LANXESS oder UPS – vielleicht war für einige der jungen Besucher schon das zukünftige Unternehmen für die Ausbildung oder das Training-on-the-Job dabei.

„Wir sind zum ersten Mal beim Karrieretag und es gefällt uns richtig gut“, freute sich Julia Brück, Mitarbeiterin in der Geschäftsführung des Regionalligisten Viktoria Köln, die für besonders interessierte junge Leute auch Freitickets im Gepäck hatte. „Einige Interessenten haben sich ein bisschen gewundert, dass wir als Sportverein hier sind. Aber bei uns können dual Studierende lernen, wie professionelles Sportmanagement funktioniert. Davon den Besuchern hier zu erzählen, macht richtig Spaß.“ Viktoria Köln ist schon länger ein Partner der EUFH, bietet regelmäßig Praxisplätze an und hat auch schon den ersten Absolventen übernommen. Nach seinem Studium ist er nun im Marketing und Sponsoring des Clubs tätig.

/// GROSSER KARRIERETAG IN BRÜHL: TALENTE TRAFEN UNTERNEHMEN ///



„Wir sind sehr angenehm überrascht, wie viele junge Studieninteressenten sich hier informieren“, so Anja Hunhold, Ausbildungsbeauftragte bei Norma. „Wir haben schon mit sehr vielen interessanten jungen Leuten gesprochen. Wenn die sich alle bewerben, dann haben wir eine richtig große Gruppe beieinander.“

Beim Karrieretag hatten die Gäste nicht nur Gelegenheit, viele interessante Gespräche zu führen. Sie hatten auch die Chance, sich über den Campus führen zu lassen, Professoren der EUFH kennen zu lernen oder am Bewerbungsmappencheck und einem Speed-Dating mit Unternehmensvertretern teilzunehmen.

RENATE KRAFT

/// PROF. AYGÜN AUF UNGEWOHNTEM TERRAIN: WISSENSCHAFT IM KÖLNER RATHAUS ///



Anfang November war Prof. Dr. Tanju Aygün im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft im Rathaus“ der Kölner Wissenschaftsrunde im Spanischen Bau des Kölner Rathauses zu Gast. Dort informierte er über den aktuellen Stand des Demografie-Forschungsprojekts der EUFH. Kölner Bürger und Besucher können bei „Wissenschaft im Rathaus“ an jedem ersten Montag im Monat einen Blick auf aktuelle und spannende Forschungsprojekte werfen, wenn Wissenschaftler aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region auf anschauliche Weise aus ihren Fachgebieten berichten.

Die EUFH hat bekanntlich seit einiger Zeit einen dauerhaften Forschungsschwerpunkt Demografie-Management an ihren Standorten in Brühl, Neuss und Rostock etabliert. Dieses Vorhaben war das Ergebnis eines intensiven Austauschs unter den Professorinnen und Professoren aus allen Fachbereichen. Die Entscheidung zu einer intensiven Demografie-Forschung fiel, weil die EUFH sich mit einem aktuellen Thema wissenschaftlich auseinandersetzen wollte, das zugleich auch langfristig angelegt ist. Demografie wird heute und in Zukunft sicherlich zu den wichtigsten

Themenfeldern der Gesellschaft zählen. Zugleich ist es auch ein für die Wirtschaft sehr wichtiges Thema, was für die EUFH, die mit mehr als 600 Unternehmenspartnern zusammenarbeitet, natürlich ein ausschlaggebender Aspekt ist.

Prof. Aygün erzählte mit der Begeisterung, die jeder Studierende, der einmal eine Vorlesung bei ihm besucht hat, von ihm kennt, den Besuchern der Veranstaltung von dem Projekt und moderierte die lebhafte Diskussion der Kölner Bürger zum Thema. Er informierte über erste Forschungsergebnisse im Projekt „Seniorenfreundliche Gestaltung des Lebensmitteleinkaufs“, das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird und in dem ein Team um Prof. Dr. Tanju Aygün in enger Kooperation mit Unternehmen und anderen Impulsgebern noch bis Ende 2017 intensiv arbeitet. Folgende EUFH Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an der aktiven Forschung: Frau Balan, Frau Daoudi, Prof. Dr. Corsten, Prof. Dr. Dechêne, Prof. Dr. Ibal, Prof. Dr. Oeser, Prof. Dr. Paffrath, Prof. Dr. Schuckel.

/// PROF. AYGÜN AUF UNGEWOHNTEM TERRAIN: WISSENSCHAFT IM KÖLNER RATHAUS ///

Das Forscherteam beschäftigt sich mit den Bedürfnissen der wachstumsstarken Generation 65 plus beim Lebensmitteleinkauf. Diese Gruppe ist mit ihrer hohen Kaufkraft, dem großen Zeitbudget für den Einkauf und ihren gehobenen Qualitätsansprüchen natürlich eine wichtige Kundengruppe für den Handel. Die Lebenserwartung ist hoch – entsprechend heterogen ist die Gruppe mit ihren sehr unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Forscher haben diese Bedürfnisse und Anforderungen an die Lebensmittel-Versorgung untersucht, nach sinnvollen Segmentierungsansätzen für die heterogene Gruppe gesucht und Chancen und Risiken für Unternehmen und Kommunen aufgezeigt. Schließlich leiteten sie natürlich auch Handlungsempfehlungen aus den Ergebnissen ab. Die Partner, die anfangs schon dabei waren, sind bei der Stange geblieben, unter

ihnen zahlreiche Unternehmen wie Rewe, Galeria Kaufhof oder Dachser Food Logistics, aber auch zum Beispiel die Verbraucherzentrale NRW, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen oder die Uni Bonn.

Prof. Aygün berichtete mit einigem Stolz auch davon, dass 120 Studierende der EUFH sich aktiv an der Durchführung der großen Befragung im Rahmen des Projekts beteiligten. „Das war dem interdisziplinären Forscherteam sehr wichtig“, sagte er. Natürlich läuft die Demografie-Forschung an der EUFH aktuell weiter auf Hochtouren. Nicht erst seit dem Abend im Kölner Rathaus ist die hohe Relevanz des Projekts klar. Die lebhaften Diskussionen der anwesenden Kölner haben das nur noch einmal sehr eindrücklich unterstrichen.

RENATE KRAFT

/// EUFH KARRIERE-SYMPOSIUM: KARRIERE-PLANUNG - SINNVOLL ODER GEFÄHRLICH? ///



Dr. Bernd Slaghuis

Dr. Bernd Slaghuis, systemischer Coach und Ökonom aus Köln, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, ob Karriereplanung immer sinnvoll ist oder vielleicht sogar gefährlich sein kann. Der Referent mit Erfahrung als Führungskraft in einem Versicherungskonzern und als selbstständiger Unternehmensberater fesselte seine Zuhörer mit der These, dass Karriere mehr ist als Klettern auf der Karriereleiter.

Ende Oktober kamen Interessenten für unsere berufsbegleitenden Bachelor- und Masterprogramme in die Veranstaltungshalle auf dem Brühler Campus, als ein Karriere-Symposium mit interessanten Themen und Referenten auf dem Programm stand. Sie waren eingeladen, sich eingehend zu informieren.

Die Studiengangsleiter stellten in persönlichen Gesprächen die Besonderheiten ihrer Programme vor. General Management, Human Resource Management, Marketing- und Logistikmanagement, Management in dynamischen Märkten, Wirtschaftsinformatik oder Business Development - die Infos zu den Studienprogrammen bildeten den Rahmen für einen spannenden Abend rund um die Karriere neben dem Beruf. Natürlich waren auch berufsbegleitend Studierende und Absolventen zur Stelle, die den Gästen von ihren Erfahrungen mit dem Studium an Abenden und Samstagen erzählten.

Aus seinen Coaching-Erfahrungen zur beruflichen Neuorientierung fasste er zusammen, dass viele Leute zu starr auf ihre Karriereziele fokussiert sind. Häufig verfolgen sie gar nicht wirklich eigene Ziele, sondern erfüllen lediglich Erwartungen, sei es von Partner, Familie oder Gesellschaft. Außerdem mangelt es nicht selten am Bewusstsein über Veränderung der eigenen Werte und Ziele im Laufe der Zeit und einer dann fälligen Anpassung des Karriere-Pfades. Die Folge kann irgendwann Burnout sein.

Ein klares Bewusstsein über eigene Werte und Ziele und die Reflexion der aktuellen Situation helfen dabei, Veränderungsmöglichkeiten zu identifizieren und den geplanten Karriereweg anzupassen, wenn es nötig ist.

Die Gäste des Karriere-Symposiums erfuhren eine Menge über das vielfältige berufsbegleitende Studienangebot der EUFH und wie man schrittweise für mehr Orientierung in der Karriereplanung sorgen kann. Natürlich gab es beim anschließenden Kölsch noch jede Menge Gelegenheit zum Austausch.

RENATE KRAFT

/// EINE TOLLE ERFAHRUNG: SUMMER SCHOOL IN TAMPERE ///



Janina Fuchs und Fabienne Rougemont studieren seit 2014 an der EUFH in Brühl General Management. Vom 8. Bis zum 19. August nahmen sie zwei spannende Wochen lang an einer Summer School an der finnischen University of Tampere teil und beschäftigten sich dort mit der „Introduction to Sustainable Development“. Im Vorfeld hatten die Beiden sich lange und intensiv vorbereitet und mit viel Eigenengagement eine tolle internationale Erfahrung für sich auf die Beine gestellt. Übrigens ist das für alle dualen GM-Studis, in deren Zeitplan ja kein Auslandssemester vorgesehen ist, eine tolle Möglichkeit, bei der ihnen natürlich auch unser Akademisches Auslandsamt für Fragen aller Art zur Verfügung steht.

Fest stand eigentlich nur, dass beide unbedingt nach Skandinavien wollten. Sie suchten sich gezielt etwas für BWL-Studierende aus, bei dem kein Sprachzertifikat gefordert war. Nicht wegen mangelnder Sprachkenntnisse, sondern weil das für zwei Wochen ein ganz schön teures Vergnügen gewesen wäre. Da die Anrechnungsmöglichkeiten von bei

solchen Summer Schools erworbenen Credit Points auf das Studium General Management sehr individuell sind, standen sie während der Vorbereitung in ständigem Kontakt mit dem International Office. Unterm Strich kamen am Ende 5 Credit Points dabei heraus. Das spart eine Klausur im Schwerpunkt International Management. Nicht schlecht.

Doch das war sicherlich nicht die Motivation für Janina und Fabienne. Vielmehr war es ihr Wunsch, mal internationale Hochschulluft zu schnuppern und sich mit Studierenden aus anderen Teilen der Welt auszutauschen. Und genau dazu hatten sie in Tampere jede Menge Gelegenheit. Die etwa 25-30 Teilnehmer waren Studierende aus Indien, Malaysia, Kanada, Taiwan oder Tschechien und Ungarn. Auch ein paar Finnen waren mit von der Partie. Sie studierten nicht alle BWL, sondern kamen auch aus sozialen Studiengängen. Nach einem theoretischen Teil am Vormittag gab es regelmäßig ausführliche Diskussionen zum Thema des Tages. „Wir haben unheimlich viele Ansichten kennen

/// EINE TOLLE ERFAHRUNG: SUMMER SCHOOL IN TAMPERE ///



gelernt, die wir vorher gar nicht auf dem Schirm hatten“, erzählt Janina. Und Fabienne fügt hinzu: „Es war eine tolle Erfahrung, auch mal zu erleben, wie es an einer öffentlichen Hochschule so zugeht.“

Auch wenn sich der Begriff „Summer School“ vielleicht ein bisschen nach Urlaub anhören mag – es war alles andere als das. Täglich mussten sie nach den Veranstaltungen noch recht umfangreiche englischsprachige Papers lesen, um sich auf das am nächsten Tag anstehende Thema vorzubereiten. Und sie mussten Essays schreiben und darin nicht nur Inhalte zusammenfassen, sondern auch die eigene Meinung niederschreiben. Über Moodle lasen sie dann die Essays der Anderen und mussten eines kommentieren. Auf dem Programm standen im Laufe der zwei Wochen Themen wie Food, Cities, Politics oder Participation. Über alles, was sie in der Summer School machten, mussten sie Tagebuch schreiben und schließlich ein Review zu einem Thema, das ihnen besonders gut gefallen hatte. Und last but not least stand auch noch eine Gruppenarbeit auf dem straffen Programm.

Aber die Mühe hat sich gelohnt. Sie erlebten, wie viel Wert in Finnland auf das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten und auf das Äußern der eigenen Meinung gelegt wird. Janina und Fabienne sind sich darüber einig, dass es so wirklich Spaß macht, sich zu äußern, weil die einzelne Meinung wertgeschätzt wird. Andere GM-Studierende, die Ähnliches planen, sollten bei allen positiven Aspekten auch auf die Kosten gefasst sein. Denn die Teilnahmegebühr war mit 450 Euro schon beachtlich. Und wohnen muss man ja auch irgendwo. Die beiden Studentinnen entschieden sich für ein privates Apartment und freuten sich, dass die Industriestadt Tampere kein so richtig teures Pflaster ist wie zum Beispiel Helsinki, wohin sie übrigens trotz der knappen Zeit noch reisten, genauso wie auf einen Sprung mit dem Billigflieger nach Tallinn und zurück. Beide Städte gefielen ihnen supergut.

Eine Summer School ist nicht ganz billig und erfordert gute Vorbereitung, aber wenn man Janina und Fabienne zuhört, dann ist schnell klar, dass man sich die Gelegenheit wahrscheinlich nicht entgehen lassen sollte.

/// „TRANSPORT, TRANSPORT? HATI, HATI!“ MEIN ERLEBNISREICHES AUSLANDSSEMESTER AUF BALI ///



Auf einmal stand ich nach 19 Stunden Flug mit meinem 24 kg schweren Koffer im Ankunftsterminal auf Bali. Das fünfte Semester kam dann doch schneller als gedacht und schon war ich über 15.000 km von zu Hause entfernt. Bereits in meinen ersten Stunden auf Bali lernte ich zwei wichtige Dinge. Als erstes habe ich gelernt, dass man sich um den „Transport, Transport?“ keine Sorgen machen muss. Kommt man auf Bali am Flughafen an, stehen dort gefühlt 1000 aufgeregte Balinesen, welche einen unbedingt nach Hause fahren wollen und wild mit Ankunftsschildern winken. Egal wo man auf Bali ist - durch den Ausruf „Transport, Transport?“ wird man immer nach Hause kommen. Das Zweite, was ich auf Bali gelernt habe ist, dass Verkehrsregeln ... Moment, was sind Verkehrsregeln? Während

meiner Fahrt zu meinem neuen Zuhause erkannte ich, dass es grob zusammengefasst sechs „Regeln“ gibt:

1. Geht es auf der Fahrbahn nicht weiter, nimmt man halt den Bürgersteig.
2. Hupen heißt: „Achtung hier komme ich!“, „Wieso fährt keiner?“ „Fahr doch!“ „Kannst losfahren...die Ampel wird bestimmt gleich grün!“
3. Ob Platz ist oder nicht, jede noch so kleine Lücke wird genutzt, um voran zu kommen.
4. Auf einem Roller können mindestens vier Personen sitzen und alles kann transportiert werden.
5. Wer braucht schon Blinker, Seitenspiegel oder Bremslicht?
6. Augen zu und durch!

/// „TRANSPORT, TRANSPORT? HATI, HATI!“ MEIN ERLEBNISREICHES AUSLANDSSEMESTER AUF BALI ///

Als ich nach der Fahrt in der Villa ankam und nachts in meinem Bett lag, fragte ich mich, ob ich die kommenden vier Monate überhaupt packen würde. Ich konnte nicht nur die üblichen Tiere (Hunde und Katzen) jaulen, sondern auch Hähne, Geckos und weitere mysteriöse Tiere, die ich auch jetzt noch nicht zuordnen kann, hören. Das war jedoch noch nichts gegen den ebenfalls mysteriösen Gesang, der durch die Straße hallte und das dazugehörige Trommelschlagen. Meine Zimmertür bestand aus zwei unförmigen Holzplatten, die nicht richtig verschließbar waren und meine Terrassentür schien auch kein großes Hindernis für Krabbeltiere zu sein. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich jedoch noch nichts von der Kakerlaken-Armee, welche am nächsten Abend unser Wohnzimmer durchqueren würde.

Doch wie man so schön sagt: „Morgen sieht die Welt schon wieder ganz anders aus!“. Genauso war es auch. Am nächsten Morgen sprang ich bei 30 Grad und Sonnenschein in den Pool und danach stand die erste Rollerfahrt mit meinen Mitbewohnern bevor. Nachdem wir unsere erste Fahrt in diesem verrückten Verkehr mit einem riesigen Adrenalinausstoß überstanden hatten, bereiteten wir uns auf die ersten Tage auf Bali vor und erkundeten Restaurants, die Strände und Supermärkte. Hierzu kann ich nur sagen, dass das Essen auf Bali sehr günstig und lecker ist. Für ein Hauptgericht und ein Getränk zahlt man circa 55.000 Rupia (3,80 €). Daher haben wir auch bis heute eher selten selber den Wok-Löffel geschwungen.

Die Uni begann Mitte September und somit hatten wir noch zwei Wochen, bevor es losging. In diesen zwei Wochen besuchten wir einen Affen- und Vogelpark, die Reisterrassen in Ubud und hatten unseren ersten Rolle-



runfall, von dem meine Kommilitonin und ich jedoch nur zwei Narben am Knie behalten haben. Hier zeigte sich, wie freundlich und aufmerksam die Balinesen sind. Als wir unseren Unfall hatten, hielten alle, die den Unfall gesehen hatten, an und halfen uns von der Straße, brachten uns Wasser und boten an, uns ins Krankenhaus zu fahren. Der Besuch im Krankenhaus war eine meiner unangenehmsten Erfahrungen auf Bali, denn die Ärztin, welche darauf mein Bein versorgte, war nicht sonderlich gesprächig und warnte mich nicht vor, als sie (vermutlich) puren Alkohol über mein aufgeschürftes Bein strich. Und einen Verband erhielt ich auch nicht. Verbände werden ja auch überbewertet... Ich war jedoch froh, dass mir und meiner Kommilitonin nicht mehr passiert war. Hiermit möchte ich auch jedem Studierenden auf Bali empfehlen, sich einen vernünftigen Motorradhelm zu kaufen und diesen bei jeder Fahrt zu tragen. In unserer Villa haben wir dazu immer gesagt „Safety first“. Inzwischen sagen wir „Hati, Hati!“. Das heißt „Pass auf!“ auf Bahasa (Amtssprache auf Bali) und steht auf so ziemlich jedem Baustellenschild.

Nach diesen zwei Wochen begann dann auch die Studienzeit an der Udayana Universität in Denpasar. Nachdem unsere Eröffnungsfeier am Strand stattgefunden hatte,

/// „TRANSPORT, TRANSPORT? HATI, HATI!“ MEIN ERLEBNISREICHES AUSLANDSSEMESTER AUF BALI ///



erhielten wir am ersten Tag eine Einweisung in den Studienplan. Neben den fachlichen Kenntnissen lernte ich dann aber auch, dass es ganz normal ist, wenn mal ein Straßenhund durch den Klassenraum lief oder Geckos die Wände entlang huschten. Wir hatten von Montag bis Mittwoch Uni und der Donnerstag diente für Exkursionen in den Norden von Bali. Des Weiteren bot die Udayana Universität verschiedene Gastvorträge an, in denen wir lernten, wie man sein eigenes Business als Einheimischer aufbaut, welche Krankheiten es auf Bali gibt und wie man sich gegen diese schützen kann. Die Unterrichtssprache war Englisch, wobei es immer sehr unterhaltsam war, wie die Dozenten Englisch sprachen. Die Klassen bestanden aus ungefähr 60 Personen, welche alle aus Deutschland angereist waren. Ein Vorlesungstag bestand aus drei Vorlesungen á 90 Minuten. Wenn ein Dozent zu spät kam, dann nicht wegen einer Erkältung oder Ähnlichem, sondern wegen einer Zeremonie oder „big traffic“. Des Weiteren belegte ich Vorlesungen wie Business Management, Cross Culture Management, Marketing, Bahasa und Entrepreneurship.

In der Mitte der Studienzeit lagen zweiwöchige Ferien, welche sehr gut zum Erkunden der Inseln rund um Bali genutzt werden konnten. Nach den Ferien begannen die Zwischenprüfungen und Präsentationen, bevor dann Ende Dezember die Abschlussprüfungen geschrieben werden.

Auf den Exkursionen fuhren wir in kleinen Transportern über eine Plantage, schauten uns u.a. einen Fledermausstempel an und besuchten eine Art Jugendspiele auf unserem Campus. Wobei hier die Fahrt in den Transportern eindeutig am spektakulärsten war. Wir saßen nicht etwa im Transporter, sondern standen hinten auf der Ladefläche. Bei 33 Grad kuschelten wir uns also auf die Ladefläche und versuchten, den Palmen und Ästen auf dem Weg zur Plantage erfolgreich auszuweichen (so viel zum Thema „Hati, Hati!“). Alles in allem ist das Studienprogramm der Udayana Universität interessant und abwechslungsreich. Die Exkursionen bieten einem außerdem die Möglichkeit, die balinesische Kultur genauer kennenzulernen.

Das wirklich Aufregende an Bali war das Reisen und Zusammenleben mit meinen Kommilitonen. Ich wohnte in einer Villa in Kerobokan mit drei weiteren EUFH-Studenten, einer Studentin aus Köln und zwei Studenten aus Bayern. Wie man sich vorstellen kann, war bei sieben Personen immer ordentlich was los und wir hatten fast immer Besuch. Trotz der üblichen anfänglichen Schwierigkeiten (Abwasch, Müll rausbringen etc.) haben wir uns gut zusammen eingelebt. Außerdem gab es bei uns nur drei Fragen, welche täglich von großer Bedeutung waren:

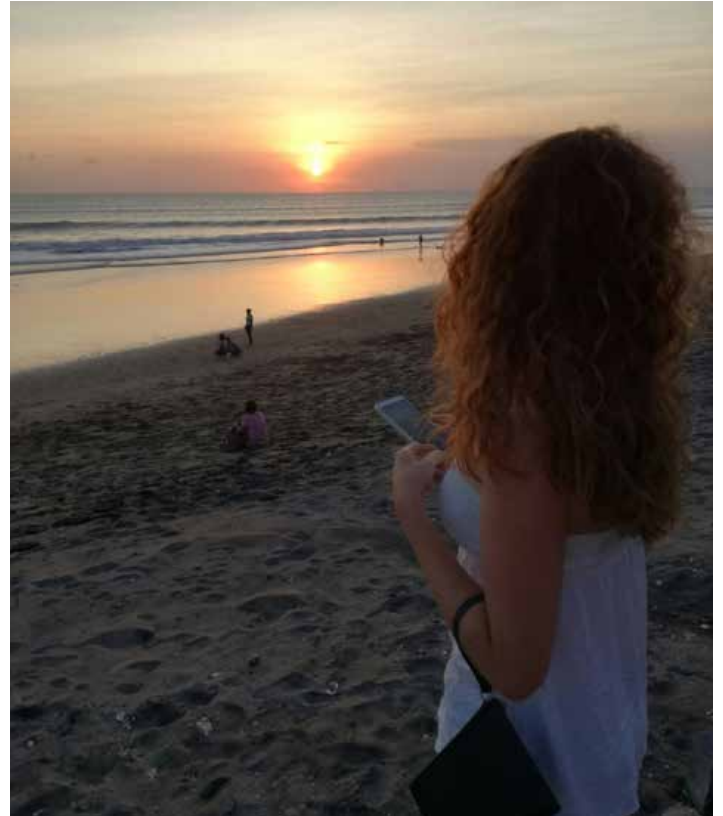
1. „Was ist der Plan für heute?“
2. „Bist du schon wach?“
3. „Wo gehen wir heute Abend eigentlich essen?“

/// „TRANSPORT, TRANSPORT? HATI, HATI!“ MEIN ERLEBNISREICHES AUSLANDSSEMESTER AUF BALI ///

Der zweite Punkt „Reisen“ war für mich auch sehr aufregend. Ich reiste mit meinen Kommilitonen nach Lombok, auf die Gillis und nach Lembongan. Alle drei Inseln haben wunderschöne Strände und aufregende Rollerfahrten durch traumhafte Landschaften zu bieten. Das Spannende auf den Gillis und Lembongan war das Schnorcheln. Auf den Gillis wurde ich alleine mitten im Ozean mit den Worten „Just raise your hand when you finish“ ausgesetzt und auf Lembongan kam ich mir vor wie beim Black Friday in Amerika. Ich schwamm (ohne Einführung) mit circa 50 anderen Touristen im „Secret Manta Point“ und als der Guide rief „There! Manta, Manta!“ schossen alle Schnorchler wie verrückt in die gezeigte Richtung und nahmen keine Rücksicht auf Verluste oder andere Menschen im Meer. Auch hier konnte ich wieder feststellen, dass Wasser nicht mein Element ist und Sicherheitsvorkehrungen auf den Inseln... Moment, was sind Sicherheitsvorkehrungen?

Eine weitere Sache, um die man generell nicht herumkam, sind Verkäufer. Auf Bali bekommt man an jeder Ecke Souvenirs und natürlich alles für „Good price, good quality, only for you, only today!“ Somit ist Shopping auf Bali auch zu fast jeder Tageszeit möglich.

Ich glaube, ich habe auf Bali alles erlebt, was man erleben kann und sollte. Von Wasserfällen und Sonnenuntergängen bis hin zu dem Erleben eines Erdbebens und verschiedener Zeremonien, war alles dabei. Ich kann jedem nur empfehlen, sein Auslandssemester auf Bali zu absolvieren. Ich nehme unheimlich viel Erfahrung mit nach Deutschland. Ich habe eine freundliche, zuvorkommende, ruhige und interessante Kultur kennen lernen dürfen. Ich durfte mit dem Roller durch die schönsten Landschaften fahren und die schönsten Sonnenuntergänge bei einem Abendessen



am Strand genießen. Außerdem kann ich jeden, der Angst vor der Entfernung nach Deutschland hat, beruhigen, denn WhatsApp hat jetzt sogar eine Videoanruf-Funktion. Schließlich glaube ich, jeder kann und wird hier über sich hinauswachsen und ein großes Stück innere Ruhe mit nach Deutschland nehmen, denn davon besitzen die Balinesen nämlich eine Menge.

In diesem Sinne: „Hati, Hati! Selamat tinggal!“

MELINA WEMMER

/// MEIN AUSLANDSSEMESTER: SERVUS DEUTSCHLAND! HALLO KANADA! ///



Tag 1:

Am besten fange ich ganz von vorne an. Am 28.08.2016 hieß es für mich endlich Abflug in eine neue Welt. Servus Deutschland! Hallo Kanada!

Direkt nach der Ankunft am Airport Vancouver bekam ich es zum ersten Mal mit den großen Distanzen in Kanada zu tun, aber dazu später mehr. Denn Nanaimo liegt auf Vancouver Island und wer denkt, Vancouver Island gleich Vancouver, der hat sich genauso geschnitten wie ich. Nach unserem langen Flug stellte sich heraus, dass wir erst 30 Minuten nach Downtown Vancouver, dann 4,5 h mit dem Bus zur Fähre und dann noch 2 h auf die Insel fahren mussten. Ab da geht es schnell und mit dem Taxi ist man in 10 Minuten an der Uni ;-)

Dort bezog ich dann meine Unterkunft für die nächsten 4 Monate. Ich wohne hier in einem kleinen Zimmer (6m²) im Wohnheim der Uni. Ich habe ein Einzelzimmer, das mit dem Nötigsten (Bett, Schreibtisch, Schrank) ausgestattet ist. Über den Geschmack der Einrichtung lässt sich aber streiten. Allerdings fehlte sonst leider alles! Die erste Nacht musste ich ohne Kissen und Decke verbringen. Gemeinsam mit meinem ganzen Flur teile ich mir eine Küche und einen Gemeinschaftsraum. Allerdings gibt es hier auch wirklich nur das Nötigste... einen Herd und Ofen und eine Tiefkühltruhe. Aber keinerlei Kochutensilien.

/// MEIN AUSLANDSSEMESTER: SERVUS DEUTSCHLAND! HALLO KANADA! ///

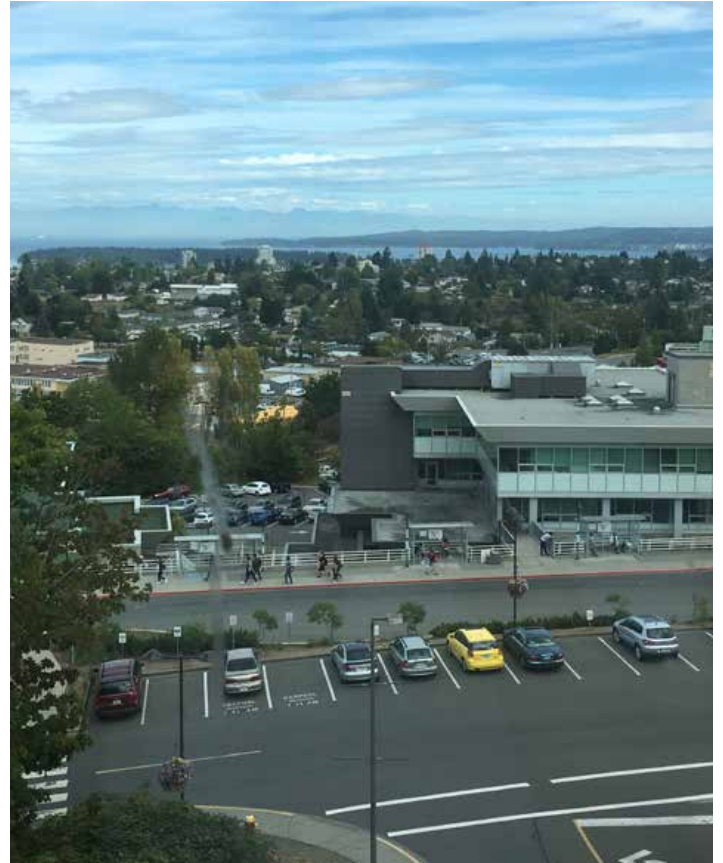
Tag 2:

Nachdem mich der Jetlag am nächsten Tag wieder um 7:00 Uhr weckte, entschieden wir gemeinsam mit den anderen EUFH Jungs einen Trip zu Walmart zu starten, um alles einzukaufen, was wir noch brauchten. Die nächste Begegnung mit der Distanz. Ein Trip zu Walmart schließt 45 Minuten pro Strecke Busfahren ein.

Aber für die kleinen Preise nimmt man das gerne auf sich... Kleine Preise von wegen.. An diesem Tag durfte ich herausfinden, warum die Abkürzung BC der Provinz British Columbia von allen Kanadiern liebevoll mit „Bring Cash“ betitelt wird. Wir stellten schnell fest, dass wir mehr Geld einplanen mussten als zuvor gedacht. Als Beispiel - ein Stück Käse 500 g kostet hier um die 8\$ (5,50€). Nachdem Einkauf stellte sich aber auch ein weitere Sache heraus: alle Kanadier sind super zuvorkommend und nett. Wir standen mit vollgepackten Tüten wieder mal an der Bushaltestelle, als wir von einer fremden Frau angesprochen wurden und sie uns einfach so anbot, uns zurück zur Uni zufahren. Das war sehr beeindruckend.

Orientierungswoche:

Nach den ersten beiden Tagen begann dann die Einführungswoche der Uni. Wir bekamen allerlei Informationen über Vorlesungen, Regeln und sonst alles, was wir noch wissen mussten. Zusätzlich waren allerlei Events auf dem Campus geboten, um die Uni und andere Studenten besser kennen zu lernen. Hier offenbarte sich uns, dass hier mehr Deutsche sind, als uns eigentlich lieb war. Die internationalen Studenten bestehen eigentlich nur aus asiatischen, arabischen, deutschen Studenten und einem kleinen Rest an anderen Nationen.



Studium:

Direkt nach der Orientierungswoche begannen dann auch direkt die Vorlesungen für mich. Meine Kurse konnte ich ganz entspannt von zu Hause wählen. Allerdings musste man in den ersten beiden Wochen immer anwesend sein, sonst wäre man aus dem Kurs geflogen. Ich stand zu Beginn in einem Kurs auch noch auf der Warteliste - den konnte ich dann nach der ersten Vorlesung aber auch fix machen. Und dann ging es auch direkt los mit Uni und einer weiteren Lehrstunde in Sachen „Bring Cash“. Für alle meiner 4 Kurse benötigt man ein Coursebook. Auf diesem Coursebook basiert der ganze Kurs, die Vorlesungen, die Klausuren - kurz gesagt: ohne Coursebook keine Chance auf Bestehen. Die Bücher gibt es nicht zu leihen und auch nicht gebraucht, sondern nur neu und nur im Bookstore der Uni. Naja und pro Buch mussten wir dann im Schnitt

/// MEIN AUSLANDSSEMESTER: SERVUS DEUTSCHLAND! HALLO KANADA! ///



100€ auf den Tisch blättern. Insgesamt haben wir, bevor es überhaupt richtig losging, um die 400€ nur für Bücher ausgeben müssen.

Die Vorlesungen an sich sind sehr ähnlich wie die der EUFH, kleine Klassen mit maximal 35 Studenten. Diese bestehen ca. zur Hälfte aus Kanadiern und zur Hälfte aus Internationals. Die Vorlesungen an sich sind sehr gut zu verstehen und auch der Stoff ist nicht sehr anspruchsvoll. Allerdings ist der Arbeitsaufwand wesentlich höher als an der EUFH. Wir haben hier nahezu jede Woche Quizes, Midterms, Abgaben von kleineren Arbeiten und Präsentationen. Das hat uns schon die ein oder andere lange Nacht in der Bibliothek beschert. Allerdings kann man es in der Bibliothek hier gut aushalten, man lernt hier mit Ausblick über ganz Nanaimo und auf das Meer und die Berge. An guten Tagen sieht man manchmal bis nach Vancouver.

Freizeit und Reisen:

Da ich meinen Stundenplan so legen konnte, dass ich nur montags bis mittwochs Vorlesungen habe, bleibt immer ein langes Wochenende, um einiges auf der Insel zu erleben. Zum Vergleich: Vancouver Island ist größer als Belgien. Das heißt, es dauert etwas, bis man alles gesehen hat. Neben der unfassbaren Natur, die wir während einiger Wandertrips bestaunen durften, waren wir in Victoria, der Hauptstadt von BC, in Vancouver und haben als mein persönliches Highlight Whale Watching gemacht und dabei mehrere Grauwale, Orkas und Seelöwen gesehen.

Wenn wir mal nicht unterwegs sind, verbringen wir unsere Wochenenden eigentlich in der Bibliothek und in einem der Clubs in Downtown Nanaimo ;-). Allerdings kann man mehr als das leider auch nicht machen in Nanaimo.

/// MEIN AUSLANDSSEMESTER: SERVUS DEUTSCHLAND! HALLO KANADA! ///



Ausblick:

Von jetzt an werde ich wohl viel Zeit in der Bibliothek verbringen und für die Final Exams lernen müssen. Im Anschluss daran werde ich allerdings gemeinsam mit einem Kommilitonen einen größeren Trip starten, der uns

von 2 Tagen Skifahren in Whistler über Los Angeles, San Francisco, einige Nationalparks und die Rockies nach Las Vegas führen wird, von wo aus ich dann am 30.12. zurück nach Deutschland fliege.

CORBINIAN EBNER

/// INTERNATIONALE LOGISTIK: EXKURSION ZUR MAASVLAKTE II IM ROTTERDAMER HAFEN ///



Im Rahmen des Wahlfaches „Internationale Logistik“ besuchten wir (LM I3 Brühl) am 13.09.2016 mit Prof. Keim den Rotterdamer Hafen. Der Rotterdamer Hafen ist der größte Hafen Europas und bietet extra für Interessierte ein Besucherzentrum, Futureland, auf der Maasvlakte II. Die Maasvlakte II ist die zweite künstlich angelegte Insel an der Mündung der Maas. Sie ist der neueste Teil des Rotterdamer Hafens und zeichnet sich besonders durch ihre Nachhaltigkeit aus.

Wie dem auch sei, nach einem klassischen Montag an der EUFH in Brühl machten wir uns auf den Weg nach Rotterdam. Da man für die Fahrt ca. 2 ½ Stunden benötigt, entschieden wir uns bereits am Abend vorher anzureisen. Genächtigt haben wir im Ibis Hotel direkt in Rotterdam, welches bei einer erneuten Exkursion auf jeden Fall weiterzuempfehlen ist. Teil der Exkursion war es auch, einen Teil von Rotterdam selbst kennen zu lernen. Da wir dafür

nur am Abend Zeit hatten, verschlug es uns in eine sehr belebte Straße mit vielen netten Bars. Bei dem einen oder anderen Getränk tauschten wir an dem lauwarmen Montagabend in Rotterdam lockere Geschichten zusammen mit Herrn Keim aus.

Nach einem entspannten Frühstück und leckerem Cappuccino am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zum Futureland auf der Maasvlakte II. Dort angekommen und bereits überwältigt von den Ausmaßen dieses Hafens, betraten wir das Besucherzentrum.

Nach kurzer Zeit wurden wir von einem Veteranen der Seefahrt zu einer privaten Führung abgeholt. Dieser führte uns erst vorbei an einer Wand voll mit Bildern, die die Entstehung der Maasvlakte II darstellten. Anschließend bekamen wir einen 45 minütigen Vortrag über die Entwicklung, Bedeutung, Besonderheiten und eine Einordnung in

/// INTERNATIONALE LOGISTIK: EXKURSION ZUR MAASVLAKTE II IM ROTTERDAMER HAFEN ///



den globalen Kontext der Maasvlakte II sowie des Rotterdamer Hafens. Die Präsentation endete mit einer kleinen Diskussion bezüglich verschiedener Aspekte, die den weiteren Ausbau des Rotterdamer Hafens und die Bedeutung als globalen Logistikstandort der Zukunft betrafen.

Nachdem die private Präsentation abgeschlossen war, erkundeten wir den Rest des Futurelands. Aufgeteilt in mehrere Stationen wurde mit Hilfe einer innovativen Umsetzung die Abläufe, Geschichte und Zukunft des Hafens packend dargestellt. Zum Beispiel bestand die Möglichkeit, den Rotterdamer Hafen der Zukunft durch einen virtuellen Flug mit Hilfe einer Virtual Reality Brille zu erkunden oder sich in einen virtuellen Kranführersitz zu setzen, um den Containerumschlag mit eigenen Händen durchzuführen.

Der letzte Punkt der Exkursion war zugleich der interessanteste. Direkt am Futureland legte ein Schiff zu einer Hafenrundfahrt ab. Bei bestem Wetter bot sich uns ein beeindruckender Anblick des Hafens und seiner Geschehnisse. Alles was wir vorher auf Bildern und Videos betrachten konnten, sahen wir nun in der Realität. Nach einer guten Stunde legte das Schiff wieder an und wir machten uns auf den Rückweg nach Hause.

Der Kurs „Internationale Logistik“ des Studienganges Logistikmanagement I3 aus Brühl bedankt sich für eine gelungene Exkursion mit Herrn Prof. Dr. Keim.

NIKLAS LAWACZECK & MARCEL BERNHARDT

/// EXKURSION VON GM 15: FORD: DIE TUN WAS ///



Eine Exkursion während des Studiums? Sowas kennt man doch eigentlich nur aus der Schule. Tatsächlich bekommen aber auch die Studenten der EUFH gelegentlich die Chance, die im Vorlesungsplan vorgesehenen „Lehrausflüge“ zur persönlichen Wissenserweiterung zu nutzen.

Nach dem Besuch der Deutschen Welle im zweiten Semester steht nun also für die GMler des Jahrgangs 2015 ein Besuch der Ford-Werke in Köln Niehl an. Treffpunkt: Tor 3. Dort angekommen geht es auch schon los: Einlass auf das Ford Gelände, welches erst nach namentlicher Anmeldung und nur als geschlossene Gruppe betreten werden darf. Die am Eingang für uns bereitstehende Bimmelbahn lässt bereits schon vor dem eigentlichen Start der Führung auf die enorme Größe der Ford-Werke schließen. Und wie wir dann auch später erfahren, werden dort derzeit mehr als 18.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Doch bevor wir zu den „Hard Facts“ des Unternehmens kommen, möchte ich noch einmal auf die eben erwähnte Bimmelbahn eingehen. Diese stellt sich nämlich als treuer Begleiter während der gesamten Werksführung heraus. Mit ihr geht es zunächst zu einer kleinen Halle, die uns und den weiteren Besuchern einen ersten Einblick in die Ford-Welt geben soll. Kekse, Kaffee und Tee laden neben ausgestellten Autositzen und zahlreichen Bildschirmen

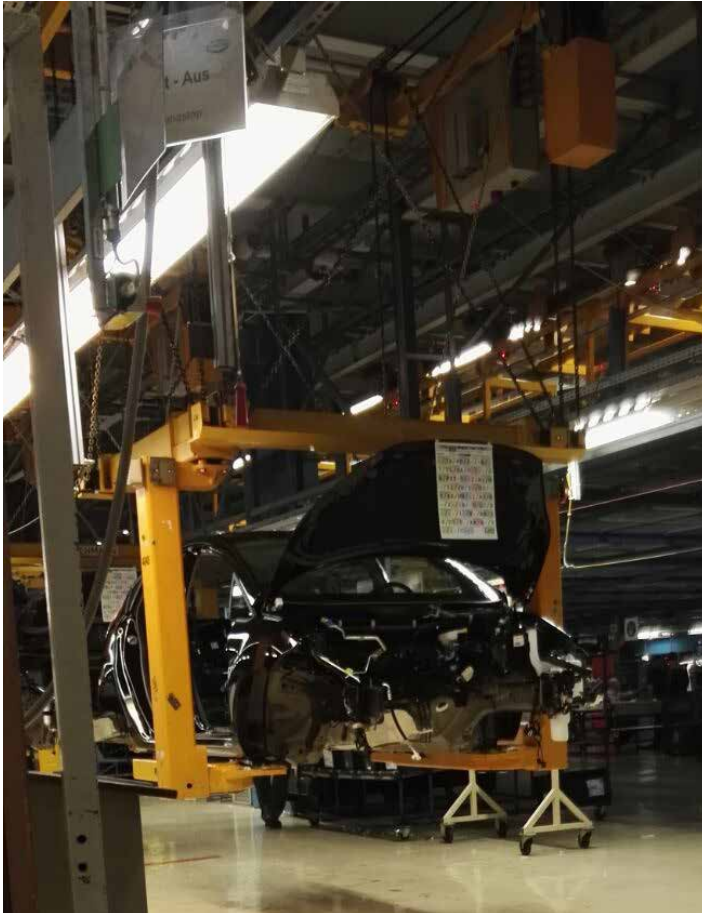
mit durchlaufenden Ford-Clips zum Verweilen ein. Nach kurzem Einfinden wird der Imagefilm von Ford präsentiert. An dieser Stelle kommen wir wieder zu den Hard-Facts des Unternehmens, die in dem Film unter anderem gezeigt werden:

- Köln-Niehl ist seit 1930 Stammsitz des Unternehmens und seit 1998 auch der Sitz der Ford-of-Europe-Verwaltung, die von dort aus alle europäischen Märkte betreut, obwohl dort nur ein einziges Modell vom Band läuft: der Ford Fiesta.
- Das Werk gilt als europäisches Spitzenwerk für effiziente und produktive Fertigung.
- Neben der Ford Fiesta-Fertigung ist in Köln-Niehl auch die Motoren-, Getriebe- sowie die Schmiede- und Gussteile-Produktion zu Hause.

Weitere spannende Facts findet man auf der Internetseite des Unternehmens. Für uns beginnt hier nämlich die ungemein beeindruckende Fahrt durch die Werke selbst. Alles, was zuvor nur per Video vermittelt wurde, können wir nun auch „in echt“ bewundern.

Los geht die Fahrt in der ersten Fertigungshalle. In dieser lässt sich das Auto, so wie es später mal aussehen soll, nur vage erahnen. Viele einzelne Stahlteile werden aus einer

/// EXKURSION VON GM 15: FORD: DIE TUN WAS ///



riesigen Stahlrolle ausgestanzt, entsprechend geformt und teilweise mit anderen Stahlteilen zusammengeschweißt. Im später fertigen Fahrzeug ist von diesen Teilen aufgrund der Verkleidung nichts mehr zu sehen. Umso cooler, dass wir die Ehre haben, diesen „Blick hinter die Kulissen“ erhaschen zu dürfen. Zu unserer Sicherheit muss während eines Großteils der Führung eine Schutzbrille getragen werden, um eventuelle Verletzungen durch herumfliegende Funken als Resultat des Schweißprozesses zu vermeiden.

Weiter in eine zweite Halle, in der das Auto langsam Gestalt annimmt. Unter anderem werden Türen und die Heckklappe an das Auto gebracht. Alles Arbeitsschritte, die zu einem großen Teil von Robotern ausgeführt werden –

ebenso wie diejenigen in Halle eins. Auch wenn die Roboter für große Faszination sorgen, gibt es reichlich Gemurmel über den enormen Verlust an Arbeitsplätzen, den die Automatisierung verursacht. Unsere Gruppenleiterin, die uns während der gesamten Führung mit Informationen beschallt, begründet die Automatisierung durchweg mit dem Argument der Arbeitssicherheit. Dass Roboter den Arbeitsprozess insgesamt kürzer, die Produktion effizienter und de facto billiger machen, wird nicht erwähnt.

Während wir bisher also überwiegend Roboter als ausführende Arbeitskräfte zu Gesicht bekommen haben, erwartet uns in Halle drei das genaue Gegenteil. Der Richtigkeit geschuldet muss hier eigentlich von Halle vier die Rede sein. Die tatsächliche Halle drei, in der die Lackierung der fertigen Karosserie stattfindet, darf von Besuchern leider nicht betreten werden, um herumfliegende Staubpartikel während des Lackiervorgangs zu vermeiden.

Zurück zu Halle vier, in der nun wieder „echte“ Arbeitskräfte mit den Feinheiten im Innenraum der Karosserie beschäftigt sind. So kommen zunächst das Lenkrad, die Handbremse, Sitze und Navi ins Fahrzeug. Anschließend sehen wir die „Hochzeit“, wie die Zusammenführung von Karosserie und Motor liebevoll genannt wird. Und wahrhaftig ist der Einbau sehr spannend zu beobachten, da das Fahrzeug ab diesem Zeitpunkt zum einen fahrtüchtig wird und zum anderen endlich die finale Gestalt eines Autos annimmt.

Zu guter Letzt wird uns die Teststrecke für die fertigen Fahrzeuge präsentiert, auf der jedes einzelne Fahrzeug auf Herz und Nieren geprüft wird, um eine spätere Unzufriedenheit beim Kunden zu vermeiden.

/// EXKURSION VON GM 15: FORD: DIE TUN WAS ///

Alles in allem eine sehr spannende und vor allem wärmstens zu empfehlende Exkursion, die nicht nur bei Studenten, sondern auch bei Leuten jeder Altersklasse für Begeisterung sorgt. Insbesondere den dualen Studenten hilft dieser Ausflug, Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis herzustellen: Begriffe wie „just in time production“ oder „Organisationsstruktur“ können endlich einem handfesten Bild im Kopf zugewiesen werden, so einige Studenten nach Ende der Werksführung...

LISA GEIKE



/// BÜRGERDIALOG IM SCHOKOLADENMUSEUM: AKTUELLE THEMEN DER EU ///



Am 21.11.2016 um 18:45 Uhr fand im Schokoladenmuseum in Köln ein Bürgerdialog statt, an dem sich Alexander Graf Lambsdorff, Stellvertretender Präsident des Europäischen Parlaments, Günther Oettinger, EU-Kommissar, und Franz-Josef Lersch-Mense, Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien und Chef der Staatskanzlei des Landes NRW, zu aktuellen Themen in der EU äußerten und Stellung zu Fragen der Bürger nahmen.

Zu diesem Event kamen auch einige der EUFH-Studenten durch Frau Dr. Barbara Schnieders, die ihre EWP-Kurse dazu einlud, an diesem Dialog teilzunehmen. Auch einige unserer Austauschstudenten nahmen daran teil. Bevor

die Politiker auf die Bühne kamen, wurden Fragen aus dem Publikum zu verschiedenen Themen gesammelt, die im Anschluss im Dialog gestellt werden sollten. Geleitet wurde der Abend von Frau Jule Reimer vom Deutschlandradio, die die Politiker durch einige kritische und sarkastische Anmerkungen aus der Reserve locken konnte. Herr Jochen Pöttgen, Leiter der Regionalvertretung der Europäischen Kommission in Bonn, begrüßte das Publikum mit den Worten „Ich bin ein leidenschaftlicher Kölner und ein begeisterter Europäer“ und lud das Publikum ein mitzumachen, denn schließlich sollte das der Abend für die Bürger sein.

/// BÜRGERDIALOG IM SCHOKOLADENMUSEUM: AKTUELLE THEMEN DER EU ///

Nach der netten Begrüßung wurden einige Schüler einer Schule aus Köln auf die Bühne gebeten, um ihre Sicht der Bedeutung von Europa darzustellen. An diesem Abend wurden alle Altersklassen angesprochen, denn es waren alle vertreten.

An diesem Abend wurden Themen wie der Flug im Privatjet nach Ungarn durch Herrn Oettinger, die Roaming-Gebühren, die abgeschafft werden sollen, das Ceta-Abkommen, der Rechtspopulismus und die Identifikation mit Europa, diskutiert. Es gab viele Stimmen aus dem Publikum. Herr Lambsdorff sagte über das Ceta-Abkommen, dass die Kanadier schließlich die gleichen Wertevorstellungen haben und das Abkommen seit 1,5 Jahren verhandelt wird. Ceta werde als „Horrorgemälde“ dargestellt, obwohl die Kanadier schon jahrelange Freunde der EU seien. Herr Lersch-Mense sah in dem Aufruhr der Wallonen rund um das Ceta-Abkommen auch etwas Positives. Die Menschen hätten sich endlich mal geäußert. Herr Lambsdorff meinte weiter, dass auf das Interesse der Menschen an Ceta und TTIP eingegangen werden muss. Jedoch geistern viele unwahre Aussagen herum, die nicht konstruktiv zu einer Debatte beitragen. Seiner Meinung nach sei dieses Thema eine polemische Pro- und Contrageschichte.

Auch das Thema Rechtspopulismus fand viele Reaktionen im Publikum. Oettinger äußerte die Ansicht, dass die Gegenbewegungen beispielsweise aus Frankreich oder den USA nicht ungefährlich sind, er sich jedoch auch sicher ist, dass Frau Marine Le Pen nicht an die Macht kommen werde.

Beim Thema Identität aufbauen für Jung und Alt waren sich alle drei Politiker einig. Sie alle sehen sich als Europäer, jedoch könne nie totale Harmonie bestehen. Der Wandel, der derzeit vonstatten geht, gehe zu schnell und unkontrolliert, weshalb sich die Menschen den politischen Rattenfängern zuwenden aus Angst um die Zukunft.

Der Abend klang mit ein paar Snacks und Getränken schließlich aus und jeder konnte aus diesem Dialog etwas für sich mitnehmen. Zudem standen noch einige Infostände mit Infomaterial über die EU bereit, sodass man sich gut informieren konnte.

Es war alles in allem ein sehr lohnenswerter Abend und es bleibt spannend, was in Europa in Zukunft passieren wird.

SABRINA TONNICCHI UND CHRISTIANE GIEBELER

/// INTERNATIONALS AUF TOUR: BRAUTRADITION BEI SÜNNER IN KÖLN ///



FAMILIENBRAUEREI UND -BRENNEREI
GEBR. SÜNNER
51103 KÖLN • WWW.SUENNER.DE • GEBR. 1830



Am 23. November stand für unsere Gaststudierenden ein echtes Highlight auf dem Programm. Gemeinsam mit Evelyn Stocker, die unser Akademisches Auslandsamt leitet, ging es zur Kölner Sünner Brauerei. In einer Lehrveranstaltung bei Frau Stocker hatten sie sich gut auf den Besuch vorbereitet und sich mit der Produktion in verschiedenen Branchen beschäftigt. So kannten sie sich schon ziemlich gut mit der Bierherstellung aus und stellten während der Führung durch Brauerei und Brennerei viele interessierte Fragen.



Der Ursprung der Brauerei und Brennerei Gebr. Sünner ist in Deutz. Seit 1830 ist die älteste Kölsch- Brauerei der Welt im Besitz der Familie Sünner. 1858 zog sie um in den damals noch sehr kleinen Ort Kalk, wo sie bis heute zu Hause ist und wo sie ein tolles Beispiel ist für deutsche Brautradition in einem Familienbetrieb.

Das heute unter Denkmalschutz stehende Brauereigebäude an der Kalker Hauptstraße ist das älteste in seiner ursprünglichen Funktion erhaltene Industrie-Gebäude-Denkmal in ganz Köln. Inzwischen hat die sechste Generation der Familie Sünner die Führung der Brauerei übernommen und setzt die Tradition von Brauerei und Brennerei fort.

Das wichtigste Produkt der Sünner-Brauerei ist natürlich das Kölsch. Braugerste aus heimischem Anbau, Hopfen aus der Hallertau, Hefe aus eigener Reinzucht und besonders weiches Brauwasser aus einem eigenem Brunnen auf dem Brauereigelände sind die erlesenen Zutaten für das blonde Getränk, das unsere Internationals während ihrer Führung sowohl im fertigen Zustand als auch extrem frisch und noch ungefiltert genießen konnten. Neben weiteren Bieren und Limonaden gibt es bei Sünner auch Schnaps aus der hauseigenen Brennerei. In der einzigen eingetragenen Spirituosenbrennerei Kölns wird seit 1830 gebrannt. Und auch die Brennerei war Teil des interessanten Rundgangs über das Gelände.

RENATE KRAFT

/// AZUBIS AUF TOUR: BETRIEBSAUSFLUG INS PHANTASIALAND (RUNDE 2) ///



Wie schon im letzten Jahr durften sich die Azubis der EUFH erneut auf einen spannenden Tag im Phantasialand freuen. Die EUFH übernahm auch in diesem Jahr großzügigerweise den Eintrittspreis und die Kosten für ein volles Mittagessen pro Azubi. Dafür im Namen aller Azubis ein herzliches Dankeschön!

Dieses Jahr haben ganze zehn Azubis am Ausflug teilgenommen: Andreas Blotzheim, Tobias Bünning, Stefan Effenberg (IT-Abteilung), Alexander Braun (Kaufmännische Abteilung), Annika Volk, Laura Reichardt, Johanna Bonstein (Hochschulsekretariat), Jasmin Langkau, Alexandra Keller, Leonie Piel (Hochschulsekretariat, Neuss).

Am 15.09.2016 startete nun der zweite Azubi-Betriebsausflug. Getroffen haben wir uns, wie schon im letzten Jahr, alle am Mystery-Eingang vom Phantasialand, mit dem riesigen MysteryCastle direkt vor der Nase. Allerdings ging es diesmal sofort auf die Wildwasserbahn RiverQuest,

mit der ich und Herr Bungartz ja bereits letztes Jahr feuchtfröhliche Erfahrung machen durften. Bedingt durch die gerade erst eröffnete Weltneuheit Klugheim war das Phantasialand rappelvoll, sodass wir bereits morgens an der RiverQuest gute 40 Minuten anstehen mussten. Dies sollte allerdings bei weitem nicht die längste Wartezeit an diesem Tag bleiben.

Glücklicherweise ist die Fahrt mit der Wildwasserbahn dieses Jahr, zumindest für mich, nicht allzu nass ausgefallen. Diverse Achterbahnen und Attraktionen später standen wir dann im neuen Themenbereich vom Phantasialand: Klugheim. Hier wurde in diesem Jahr eine Achterbahn eröffnet, die gleich 4 Weltrekorde aufstellt: Schnellster und längster Multi-Launch-Coaster, 116 Kreuzungen im Streckenverlauf und Intensivster Katapultantrieb der ganzen Welt. Die Rede ist von: Taron. Es stand natürlich außer Frage, dass wir uns von den Weltrekorden selbst überzeugen mussten.

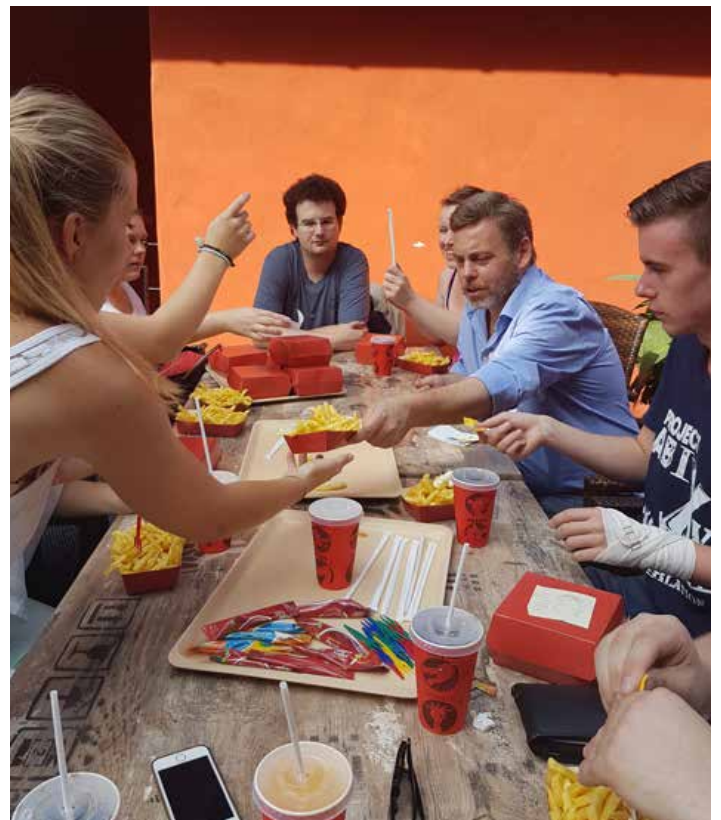
/// AZUBIS AUF TOUR: BETRIEBSAUSFLUG INS PHANTASIALAND (RUNDE 2) ///



Ein Teil unserer Azubigruppe ging Richtung Wartebereich, während der Rest sich bereits aufmachte zum Mittagessen. Auf die Achterbahngruppe zu warten konnte man bei 90-100 Minuten Wartezeit schließlich nicht verlangen. Als wäre die Wartezeit nicht lange genug gewesen, wurden, als wir bereits 45 Minuten in der Schlange standen, Rangierarbeiten an der Bahn vorgenommen. Die Weltrekorde im Hinterkopf haben wir uns davon aber natürlich nicht abschrecken lassen und haben wacker weiter gewartet.

Nach mehr als 1 ½ Stunden Wartezeit war es dann soweit. Man wird über Schilder angewiesen, sämtliche losen Gegenstände während der Fahrt abzulegen und das ist keinesfalls überfürsorglich. Die Bahn ist so enorm schnell, dass sogar ein Portemonnaie problemlos aus der Gesäßtasche fliegen könnte. Die Fahrt dauerte gute 2 Minuten und über die ganze Zeit hinweg kam man vor lauter Adrenalin kaum zum Atmen. Ich kann die Bahn jedem, der in Sachen Achterbahnen etwas vollkommen Einzigartiges erleben will, nur wärmstens ans Herz legen.

Anschließend ging es auch für uns zum (Nach-)Mittagessen, wo der Rest der Gruppe auf uns wartete. Wie bereits im letzten Jahr haben wir uns auch in diesem Jahr überwiegend Cheeseburger-Menüs ausgesucht. Nach einer kurzen und stärkenden Verschnaufpause ging es dann mit eher ruhigen Bahnen weiter. Gegen Ende des Tages haben wir uns aufgeteilt, da ein Teil der Gruppe nochmal mit Taron fahren wollte. Ich und einige andere haben uns dafür entschieden, den Tag eher ruhig ausklingen zu lassen und sind zum, vermutlich letzten Mal, mit der Hollywoodtour gefahren. Diese soll laut Gerüchten nämlich bald neuen Projekten weichen.



Alles in allem war es wieder einmal ein phantastischer Betriebsausflug mit schönem Wetter, jeder Menge Action und super netten Kolleginnen und Kollegen!

STEFAN EFFENBERG



MONIQUE HÖLTING

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-Farbe: blau

Stadt: Melbourne, Vancouver

Land: Guyana

Getränk: Maracuja-Schorle

Essen: Pasta und indische Küche

Buch: gute Krimis

Film: Serien wie Sopranos oder
Modern Family

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: Freunden, die sie selten sieht. Das wäre eine gute Gelegenheit zum Austausch.

/// VERSTÄRKUNG FÜRS PRÜFUNGSAMT: MIT MACHT ZURÜCK INS RHEINLAND ///

Seit dem 15. September gibt es Verstärkung für das Brühler Prüfungsamt: **Monique Hölting** ist dort nun zuständig für Bachelorarbeiten und Nachholprüfungen. Sie regelt alles Organisatorische rund um einen reibungslosen Ablauf in diesen Bereichen.

Monique Hölting hat in Bonn Biologie studiert, bevor sie nach Dresden ging, um dort im Naturkundemuseum zu arbeiten. Dort beschäftigte sie sich zunächst als Tropenforscherin vor allem mit Fröschen, später dann war sie im Ausstellungswesen tätig. Doch so gut ihr die Arbeit als Biologin auch gefiel – es zog sie irgendwann mit Macht zurück ins Rheinland und nach Bonn. Und dann entdeckte sie die ausgeschriebene Stelle des Prüfungsamts der EUFH.

Ein Job im Hochschulbereich – das wär's doch, dachte sie und bewarb sich. Im Museum hatte sie schon immer viel Kontakt zu Bachelor- und Masterstudenten gehabt und das hatte ihr gut gefallen. Hinzu kam, dass sie selbst in ihrem Studium den Bezug zur Praxis sehr vermisst hatte und deshalb das duale Studium an der EUFH als tolle Chance für die Studierenden sieht, Theorie und Praxis von Anfang an miteinander zu kombinieren. Bei der Umsetzung dieses Studienkonzepts nun selbst mitwirken zu können, sieht sie als ausgesprochen spannende neue Aufgabe.

Ihre ersten Eindrücke von der EUFH und ihrer neuen Aufgabe waren dann auch sehr positiv. „Es gefällt mir super hier. Ich wurde sehr nett aufgenommen und fühle mich sehr wohl.“ Die Biologie verlegt Monique Hölting jetzt einfach in die Freizeit, wenn sie sich im Naturschutz engagiert und einfach sehr viel draußen ist, zum Beispiel um zu gärtnern oder Tennis zu spielen.

RENATE KRAFT



EKATERINA VORONINA

Lieblings-Farbe: gelb

Stadt: London

Land: Russland

Getränk: Cider

Essen: Pizza

Buch: Extrem laut und unfassbar nah

Film: Black Swan

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: Robin Williams, weil es sein Ziel war, Andere glücklich zu machen. Mit ihm wäre die Anspannung ganz sicher sofort weg.

/// NEUE STUDIENBERATERIN IN BRÜHL: DIE DYNAMIK GENIESSEN ///

Seit Anfang September arbeitet **Ekaterina Voronina** als Studienberaterin am Campus in Brühl. Der Bildungsbe-
reich hat die junge Frau, die in Sibirien aufgewachsen ist
und die mit 17 Jahren alleine nach Deutschland aufbrach,
um hier zu studieren, schon immer interessiert. Für zwei-
einhalb Jahre arbeitete sie als Projektmanagerin in einem
Start-up-Unternehmen für Audio-Sprachkurse. Dort
beriet sie interessierte Kunden beim Verkauf von CDs bei
inhaltlichen und technischen Fragen. Das Thema Beratung
ist ihr also absolut nicht fremd und sie freut sich darauf,
nun Studieninteressierte zum dualen Studium zu beraten.
Eventmanagement und Entertainment hat Ekaterina
Voronina an einer privaten Fachhochschule studiert und
ging danach zunächst in den Werbebereich, wo sie in einer
Werbe- und in einer Eventagentur als Assistentin der
Geschäftsführung tätig war. Weil es ihr Spaß machte, Pro-
jekte zu begleiten, suchte sie sich eine entsprechende Stelle
und lernte so die Bildungsbranche kennen und lieben. Die

Beratung unterschiedlicher Menschen mit verschiedenen
Hintergründen ist etwas, was ihr große Freude macht.
Aber natürlich gefällt ihr auch der Veranstaltungsbereich,
in dem sie an der EUFH ebenfalls aktiv ist. "Ich genieße
die Dynamik. Es passiert einfach immer irgendwas Neues",
sagt sie.

Auf die EUFH wurde sie aufmerksam, weil sie in Brühl
wohnt und ständig am Campus vorbeifuhrt. Sie interessierte
sich auch für unser Masterstudium Marketingmanagement
und sah dann zufällig die Stellenausschreibung für die Studi-
enberatung. Sofort bewarb sie sich und dann ging alles ganz
schnell. Unsere neue Studienberaterin, die in ihrer Freizeit
gerne Salsa tanzt, Sport treibt oder mit Freunden essen
geht, fühlt sich im offenen, freundlichen EUFH-Team sehr
wohl. "Es wird nie langweilig und meine Aufgaben passen
perfekt zu meinen Interessen."

RENATE KRAFT



ANNA MÖSKES

Lieblings-Farbe: bordeaux-rot

Stadt: London

Land: Großbritannien

Getränk: Multivitaminsaft

Essen: Pizza

Buch: Harry Potter

Film: Sucker Punch

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihrem Freund, der sie am besten beruhigen und dafür sorgen kann, dass sie nicht hysterisch wird.

/// EUFH-MARKETING HAT VOLL EINGESCHLAGEN: „ICH MAG ES, KREATIV ZU SEIN“ ///

Seit dem 1. September arbeitet **Anna Möskes** aus Nettetal als Marketing Trainee an der EUFH in Brühl. Parallel wird sie bei uns dual General Management studieren. „Bei mir hat das Marketing der EUFH voll eingeschlagen“, lacht sie. „Um mir darüber klar zu werden, wie ich meine Zukunft gestalten möchte, habe ich eine ganze Reihe von Bildungsmessen abgeklappert, mir Schulvorträge angehört und im Internet gestöbert. Überall bin ich auf die EUFH gestoßen.“ Das Studienangebot gefiel ihr gut. Fest stand schon vorher, dass sie sehr gerne ins Marketing möchte. Also entschied sie sich für General Management und hat natürlich vor, mit Schwerpunkt Marketing-, Medien- und Eventmanagement zu studieren, wenn es so weit ist.

Und weil ihr Berufsziel im Marketing liegt, ist das Hochschulmarketing der EUFH eine ausgesprochen gute Möglichkeit für sie, schon früh sehr tief in ihren Lieblingsbereich einzutauchen. Doch warum überhaupt Marketing? „Ich mag es einfach, kreativ zu sein“, sagt sie. „Und im Marketing gibt es gute Chancen, später auch einen beständigen und einigermaßen zukunfts sicheren Job zu finden.“ Schon vor dem Start hat sie bei Praktika das Marketing sowohl von der Agentur- als auch von der Unternehmensseite

her kennen gelernt. Bei der Marketingagentur TBWA in Düsseldorf und in der Marketingabteilung von Teekanne sammelte sie ihre ersten Erfahrungen. Noch pendelt Anna Möskes von Nettetal in der Nähe der niederländischen Grenze nach Brühl, aber sie hat vor, bald umzuziehen, um näher an der EUFH und ihrem Studium zu sein. Ihre Arbeit gefällt Anna, die in ihrer Freizeit gerne Fantasy- und Liebesromane liest, joggen geht oder fotografiert, sehr gut. Die vielfältigen Aufgaben sind so ganz nach ihrem Geschmack. So kümmert sie sich zum Beispiel um unsere „Schnuppis“, wie sie die Schnupperstudenten nennt, ist auf Messen und im Schulmarketing aktiv. „Ich finde es super, wie viel Verantwortung ich hier von Anfang an übernehmen konnte. Das ist doch ein deutliches Zeichen von Vertrauen.“

Bei so viel Begeisterung kann mit einer Karriere im Marketing kaum noch was schiefgehen. Konkrete Zukunftspläne hat Anna allerdings noch nicht. Sie wünscht sich nur einen Job in einem Unternehmen mit einer so angenehmen Arbeitsatmosphäre wie an der EUFH. Und es wäre cool, wenn sie vielleicht mal beruflich ins Ausland könnte. Wir wünschen viel Freude und Erfolg an der EUFH und bei der Umsetzung aller Ziele.

/// MARC'S REISEBLOG: BUDAPEST – VON BUDA BIS PEST ///



Im Jahr 1873 wurde aus den beiden eigenständigen Städten Buda und Pest die Einheitsgemeinde Budapest. Wobei früher der Name Pest-Buda gebräuchlicher war. Heute belegt die Hauptstadt Ungarns den 9. Platz bei den größten Städten in Europa. Des Weiteren gehört sie zu den beliebtesten Touristen-Zielen in Europa. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs 1989 erlebte und vor allem durchlebte die Stadt viele Wandel und Besatzer.

DIE ANREISE:

Der internationale Flughafen „Budapest Liszt Ferenc“ liegt 15km außerhalb des Stadtzentrums. Vor allem nach Ungarns EU-Beitritt im Jahr 2004 stiegen viele Billigfluggesellschaften mit Flügen nach Budapest ein und steigerten auch somit die Passagierzahlen. Der Weg ins Zentrum erfolgt entweder mit Bus und Bahn oder dem Taxi.

Transportmittel	Preis in EUR	Fahrzeit
City Taxi*	9-10 €*	10 min
Bus & Bahn**	1,80 €*	15 min
Hotel Shuttle**	-	-

* Meine Variante zum Hotel (2 Personen)

** http://www.bud.hu/deutsch/passagiere/verkehr_und_parken/mit_offentlichen_verkehrsmitteln

Die Fahrt mit der Bahn gestaltet sich etwas schwieriger, da sich der Bahnhof auf dem stillgelegten Terminal I befindet. Man muss also zunächst mit dem Bus bis dorthin fahren und dann in die Bahn umsteigen. Eine Metrostrecke/Schnellbahn vom Terminal 2A/B ist vorgesehen.

/// MARC'S REISEBLOG: BUDAPEST – VON BUDA BIS PEST ///

HINWEIS:

Bezahlt wird in Ungarn mit dem Forint (HUF). Mein Tipp: Wechselt Euer Geld in Budapest. Die Wechselstuben in der Stadt wechseln meist zu einem besseren Kurs als in Deutschland (aktuell: 1,00€ = 300,021 HUF). Wechselstuben am Flughafen vor Ort sind nicht zu empfehlen! Schlechter Kurs, daher nur das Nötigste für den Transport wechseln. Abhebungen an Bankautomaten immer in HUF umrechnen lassen. Auch hier wird der EURO sonst zum TEURO! Hauptsächlich bargeldlos unterwegs? Auch kein Problem. Kreditkarten sowie die meisten Bankkarten werden problemlos akzeptiert.

DIE UNTERKUNFT:

Das Hotel unserer Wahl war ein schönes Mittelklasse-Hotel im Herzen von Budapest. Es befand sich auf der Pest-Seite im Bezirk VI (Terézváros - Theresienstadt). Da gerade Nebensaison war, konnten wir dort auch günstig unterkommen. Der Weg ins Zentrum betrug 5-10 min. Durch zahlreiche Metro- und Straßenbahnstationen kommt man auch von etwas weiter weg schnell zu seinem Ziel. Das Frühstück war reichhaltig und lecker, das Personal sprach Deutsch und die Zimmer waren sehr sauber und schön. Wer lieber ein Apartment mieten möchte, kann dies über die bekannten Portale selbstverständlich machen. Die Kosten zur Selbstverpflegung halten sich in Grenzen. Für eine Flasche Wasser (1L), Süßigkeiten und ein Wegbier haben wir im Schnitt 2,50€ bezahlt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Nicht umsonst schwärmen viele Reisende, die in Budapest waren, von dieser Stadt. Budapest hat ein ganz besonderes Flair und bietet für jeden Geschmack etwas. Die verschiedenen architektonischen Baustile, die dort zu finden sind, machen die Stadt sehr sehenswert. Man möchte



fast meinen, dass die ganzen Besatzungen, Aufstände und Kriege keine Spuren hinterlassen haben. Da es eine Fülle an Sehenswürdigkeiten gibt, möchte ich mich auf die wesentlichen konzentrieren. Beginnen wir auf der Buda Seite. Nördlich des Gellértberges liegt der Burgberg mit dem ehemaligen königlichen Schloss. Der Palast beherbergt die Nationalbibliothek, die Nationalgalerie sowie das Historische Museum. Neben der Burg hat im klassizistischen „Palais Sándor“ der ungarische Staatspräsident seinen Sitz. Hinauf kommt man entweder zu Fuß oder mit einer Art „Lift“ (einfache Fahrt 1200 HUF, hoch und runter 1800 HUF). Von oben hat man einen herrlichen Blick über Pest mit dem Parlamentsgebäude und der Kettenbrücke. Östlich vom Burgberg befindet sich eine weitere Erhebung mit der Freiheitsstatue. Bevor man wieder nach unten geht, sollte man aber auf jeden Fall noch bei der Matthiaskirche halt machen. Das gesamte Budaer Burgviertel gehört seit 1987 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Auf dem Weg auf die andere Seite sollte man die Kettenbrücke benutzen. 1849 fertiggestellt, ist sie die älteste und bekannteste der 9 Donaubrücken in Budapest. Kommen wir nun zum Parlament und somit zum Sitz der ungarischen Regierung. Das 268 Meter lange und direkt am Ufer der Donau gelegene

/// MARC'S REISEBLOG: BUDAPEST – VON BUDA BIS PEST ///



Gebäude ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Die Bauzeit des im neogotischen Stil errichteten Gebäudes war von 1885 bis 1904 und ist angelehnt an Westminster (London), dem Sitz des britischen Parlaments. Eine Tour durch das Gebäude ist nur mit Guide möglich. Eine vorherige Ticketreservierung ist unter Umständen sinnvoll. Beim ersten Versuch gab es leider keine Tickets mehr. Am nächsten Tag haben wir dann an der deutschsprachigen Führung teilgenommen. Für EU Bürger kostet die Tour 2200 HUF. Mit Studentenausweis (Studenten bis 24 Jahre) sind es sogar nur 1800 HUF. Die Führung dauert 45min und führt durch die atemberaubenden Hallen des Gebäudes zum Kuppelsaal mit der Stephanskrone und dem Parlamentssaal. Ein Ausflug lohnt sich in jedem Fall. Wieder Richtung Zentrum gehend, sollte man die St. Stephans-Basilika besuchen. Die Balustrade der Kuppel ist für Besucher geöffnet. Der Weg hinauf kann entweder über 297 Treppenstufen oder mit

einem modernen Aufzug genommen werden. Auch hierbei spart man als Student. Im Inneren der Kirche (Leopold-Kapelle) befindet sich eine heilige Reliquie - die einbalsamierte (rechte) Hand von König Stephan. Am 20. August jeden Jahres findet aus diesem Anlass ein Fest statt. Weiter nord-östlich befindet sich der sogenannte Heldenplatz. Anlässlich der „Budapster Milleniumsausstellung 1896“ beschloss das Parlament den Bau dieses Platzes. 30 Jahre dauerten die Bauarbeiten. Dort beginnt auch ein Naherholungsgebiet für die Stadtbewohner. Zusätzlich kann man auf der Margareten Insel abschalten und die Natur genießen. Um die Insel zu erkunden, kann man entweder zu Fuß gehen oder sich ein Rikscha-Fahrrad ausleihen. Bei unserer 4-tägigen Tour konnten wir alle Sachen gemütlich abarbeiten. Je nach Aufenthaltsdauer kann man seinen Besuch auch auf die Stadtteile aufteilen.

/// MARC'S REISEBLOG: BUDAPEST – VON BUDA BIS PEST ///

ESSEN, TRINKEN UND SHOPPEN:

In dieser Kategorie bietet Budapest sehr viel, vor allem viel Abwechslung. Wer shoppen möchte, darf sich aber nicht wundern. Das Preisniveau ist in Budapest so ziemlich an den Westen angepasst. Ähnlich wie auf der Kö in Düsseldorf oder dem Kurfürstendamm in Berlin gibt es auch in Budapest eine Prachtstraße mit Designer-Boutiquen. Für den „Normalsterblichen“ gibt es aber zum Glück auch die Shopping Center und regulären Einkaufsstraßen. Das Essen in den Restaurants ist im Großen und Ganzen erschwinglich. Für ein normales Mittagsgeschäft mit Getränken haben wir 8-12€ ausgegeben. Kleinere Bistros abseits der großen Straßen sind hierbei besonders zu empfehlen. Ansonsten findet man in Budapest natürlich auch die klassischen „Feinschmecker“-Ketten aus den USA. Wer in Budapest feiern möchte, kann dies nach Belieben tun. Rund um den Stadtkern teilen sich Bars, Pubs und Discos in den Bezirken auf. Auch hier muss man nicht groß aufs Geld schauen und kann den Abend entspannt oder auch wild genießen.

TIPPS UND TRICKS:

Mein Tipp gehört noch in die Kategorie „Feiern in Budapest“. Um Euch ein wenig Recherche zu ersparen, kommt hier der ultimative Ausgehtipp! Im Stadtviertel Erzsébetváros (Elisabethstadt), dem ehemaligen Viertel der jüdischen Gemeinde, gibt es eine ganz besondere Partyszene. Viele große und kleine Clubs oder Bars laden in einer besonderen Atmosphäre zum Feiern ein. Viele der Lokalisationen befinden sich in Innenhöfen, alten Hallen oder Wohneinheiten. Etwas runtergerockt kommen sie daher und locken die Jungen und Alten zum Trinken und Feiern ein. Szimpla Kert und DoboZ sind nur zwei Beispiele und meine besondere Empfehlung für einen super Abend. Daneben findet man z.B. bei Szimpla Kert auch eine Street Food (Karaván) Bereich, der bis 23 Uhr geöffnet ist. Ansonsten: Studentenausweis nicht vergessen!!!

Kriterien	Eindruck (1 * schlecht, 5* sehr gut)	Kosten (€ = billig, €€€€ = teuer)
Anreise	☀ ☀ ☀ ☀	€€
Unterkunft	☀ ☀ ☀ ☀	€€
Sehenswürdigkeiten	☀ ☀ ☀ ☀ ☀	€
Essen, Trinken und Shoppen	☀ ☀ ☀ ☀	€€

MEIN FAZIT:

Fahrt nach Budapest!

Super Stadt, super Gulasch, super Gebäude und super Party!

MARC-PHILIPP SPITZ

/// MUSIKTIPP: LADY GAGA – JOANNE & METALLICA – HARWIRED-TO SELF-DESTRUCT ///

Dieses Mal möchte ich gerne zwei Alben gegenüber stellen, die meiner Meinung nach in zwei vollkommen verschiedene kreative Richtungen gehen.

Verschiedener könnten diese zwei Gruppen von Künstlern nicht sein. Metallica, die offiziell seit 1981 die Metal-Bühnen dieser Welt rocken und dieses Jahr ihr zehntes Studioalbum veröffentlichten. Lady Gaga, die erst 1986 geboren wurde und mit Joanne ihr 6. Studioalbum vor kurzem veröffentlichte.

Metallica haben versucht, sich etwas neu zu definieren, andere Wege einzuschlagen. Mit ihrem so genannten „Black Album“, offenbarten sie neue Wege für die Metal-Gurus durch Rock-Hymnen wie The Unforgiven oder Nothing Else Matters. Nach St. Anger und Death Magnetic ging es eher nach unten, zwar nicht aus Sicht von Bekanntheit oder Erfolg, aber von Sound und Kreativität. Wir tun uns schwer mit Veränderungen und so tun es auch Bands. 8 Jahre nach ihrem letzten Album führt Hardwired sie wieder zurück zu ihren Wurzeln. Brachiale Riffs, melodischer Gesang und reißende Gitarrensoli (die in St. Anger beispielsweise komplett gestrichen waren). Man besinnt sich zurück auf das Wesentliche. Und so gut die Platte an sich ist, bleiben allerdings sämtliche Experimente auf der Strecke. Es fällt mir schwer, die Songs auseinanderzuhalten und dennoch freue ich mich, dass Metallica wieder wie damals klingt. Für mich ist die Band auf einem ähnlichen Status wie die Foo Fighters - die Bands können quasi ihre Fans nur noch „enttäuschen“. Die besten Zeiten sind vorbei und doch hört man sich die neuen Platten an und freut sich jedes Mal auf's Neue. Fluch und Segen zugleich.

Was hat das nun mit Lady Gaga zu tun? Dieses Phänomen gibt es nicht nur bei Metal-Bands - auch Pop-Künstler erleiden teilweise dieses Schicksal, wie Britney Spears oder Madonna über die Jahre. Lady Gaga schwimmt bewusst gegen den Strom und hat sich von Anfang an sehr frei gehalten, welche Musikrichtung ihre ist. Klar, die großen Pop-Hits laufen heute noch in den Clubs, aber kann ein Lady Gaga Album enttäuschen?

Ich habe für mich festgestellt, dass genau dieser Ansatz, sich neu zu erfinden, bei Lady Gaga funktioniert, weil wir es von ihr erwarten. Ihr neuestes Album ist so gut wie komplett runter von Pop-Dance Tracks und wirkt gänzlich von Effekten befreit. Im Mittelpunkt steht ihre Stimme, größtenteils unbearbeitet und rein. Genauso ohne Schnickschnack wie das Cover des Albums, steht sie quasi ohne viel Schnickschnack vor dem Mikro und alles andere gerät in den Hintergrund.

Kreative Entfaltung, die nicht abweisend sondern einladend wirkt, ist eine der schwersten Künste für einen Künstler. Etwas, womit Metallica Schwierigkeiten haben und lieber einen Schritt zurück gehen. Lady Gaga tritt selbstbewusst nach vorne.

Natürlich liegen gut und gerne über 30 Jahre zwischen den beiden Bands, aber der Unterschied zwischen sechs Alben und zehn Alben ist nicht so groß...

SEBASTIAN FÖRSTER

/// KINOTIPP: PHANTASTISCHE TIERWESEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND ///

Die Welt ist zurück im Harry Potter Wahn. Neben dem ersten Harry Potter Theaterstück, diesen Sommer in London veröffentlicht, ist nun im November der erste Spin-Off Film in die Kinos gekommen. Basierend auf dem fiktiven, gleichnamigen Buch aus dem ersten Band der Hauptgeschichte, handelt der Film von Newt Scamander, der kurz vor dem Erscheinen seines ersten Buchs steht und zu Beginn nach Amerika reist, um eines seiner besonderen Wesen dort freizulassen.

Was den Zuschauer erwartet, ist eine fantastische Reise durch eine zauberhafte Welt, bewohnt von Zauberern und „No Majs“. Richtig, in Amerika heißen „Muggles“ eben anders. Der Dreh- und Angelpunkt des Filmes ist ein Wesen namens Obscurus, ein dunkles Wesen, welches die Macht besitzt, ganze Städte auszulöschen. Scamander sieht sich nun berufen, dieses Obscurus einzufangen, da er jede Lebensform schätzt und diese in seinem Koffer immer bei sich trägt. Der amerikanische Zauberrat steht dem allerdings etwas anders gegenüber und versucht, das Wesen zu zerstören.

Wir lernen viele zauberhafte Wesen aus erster Hand kennen und erleben wahnwitzige Geschichten mit Scamander, dem No Maj Jacob Kowalski, der zu Beginn seinen Koffer mit dem von Scamander vertauscht, und mit Porpentina Goldstein.

Zu guter Letzt scheint auch noch der böse Magier Gellert Grindelwald seine Finger bei der Zerstörung der Stadt im Spiel zu haben...

Fazit

Wer den Charme, den Witz und die Erzählungen von J.K. Rowling liebt, wird in diesem Film, bei dem sie selbst das Drehbuch geschrieben hat, auf seine Kosten kommen. Die Animationen der zauberhaften Wesen sind eben genau das, zauberhaft. Die Geschichte ist leichtfüßig, aber teilweise dadurch auch eher austauschbar und vorausschaubar.

Selbst als Hardcore-Fan muss man sich dann mal die Frage stellen, wie man aus diesem Material insgesamt fünf Filme produzieren will. Der Einstieg ist erst einmal gelungen und es bleibt abzuwarten, was die weiteren Teile mit sich bringen. Generell ist das Casting durchaus sehr gut gelungen und auch der Anstrich eines magischen New Yorks überzeugt

SEBASTIAN FÖRSTER

/// SPIELETIPP: FINAL FANTASY XV ///

Das Spiel, auf das die Welt 10 Jahre gewartet hat seit der ersten Ankündigung, ist nun endlich am 29.11.2016 erschienen: Final Fantasy XV. Beginnend im Jahre 1987 mit dem ersten Teil der Serie Final Fantasy für das Nintendo Entertainment System, setzte diese Serie Meilensteine im Genre des JRPG wie keine andere Serie in den letzten 30 Jahren. Geliebt von Fans für dramatische Geschichten, mit einem ausgereiften Kampfsystem und einer atemberaubenden Grafik. Nicht zu vergessen mit epischer Musik, die eine der erfolgreichsten der Industrie ist, allen voran dank Komponist Nobuo Uematsu.

Wenn wir uns das heutige Ergebnis dieses Erbes ansehen, fällt es schwer, nicht zu staunen. Die Rechenleistung moderner Konsolen trägt dazu bei, die fabelhafte Welt von Eos deutlich realer wirken zu lassen, als man es je in einem Spiel gesehen hat. Die immense Weitsicht, die Detailverliebtheit in der Gestaltung der Charaktermodelle und natürlich die teilweise riesigen Monster, die es in Final Fantasy XV zu besiegen gilt, treffen direkt ins Spielerherz.

Ganz neu ist das Kampfsystem, welches auf Echtzeit und dynamische Wechsel in Team und Ausrüstung setzt. Alle Teile davor basierten auf Rundenkämpfen, immer einer nach dem anderen. Jetzt wird man in Horden von Gegnern geschmissen und muss sich mit seinen Mitstreitern in Echtzeit der Herausforderung stellen. Stetige Waffenwechsel, der kreative Ansatz, mit Magie herumzuspielen und die Stärken seiner drei Mitstreiter zu optimieren, liefern dem Ganzen eine neue und willkommene Farbe.

Die Geschichte wird von dem jungen Prinzen Noctis getrieben, der sich mit seinen drei Mitstreitern aufmacht, das Königreich Lucis, seine Heimat, von dem Imperium aus Niflheim zu befreien. Die Erzählung ist dabei recht linear und folgt Noctis auf seiner Reise. Neben den Hauptmissionen lassen sich aber viele kleine Nebenmissionen absolvieren, die leider nur marginal zur Hauptgeschichte beitragen. Wer sich vorbereiten will, kann sich ohne Bedenken den Film: Kingsglaive - Final Fantasy XV anschauen. Hier wird die Handlung des Spiels als Prequel erzählt in atemberaubenden CGI Animationen.

FAZIT:

Final Fantasy XV ist ein modernes JRPG, das neue Maßstäbe setzt. Noch nie war die Final Fantasy Welt so groß, so schön und so spannend erzählt. Mit einer Spieldauer von über 40 Stunden, allein für die Hauptmissionen, wird einiges geboten. Eine Integration der Playstation VR ist ebenfalls möglich, um auf virtuelle Monsterjagd aus der Ego-Perspektive zu gehen. Zu empfehlen für alle Fantasie-Begeisterten und die, die es werden wollen.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// NEWSTICKER ///

PROF. SUNTROP IM INTERVIEW

Prof. Dr. Carsten Suntrop war während der jährlichen Chemie-Konferenz zu Gast bei DHL in Troisdorf. Unser Chemielogistik-Experte, der schon einige spannende Studien zu diesem Themenkomplex mit veröffentlicht hat (siehe frühere Ausgaben), wurde anlässlich der Konferenz im Oktober zu seinem Spezialgebiet interviewt. Bei DHL ist der Artikel nachzulesen (unter der Berichterstattung zur Konferenz – also ein bisschen scrollen):

<http://www.delivered.dhl.com/en/articles/2016/09/7th-annual-dhl-chemical-conference-at-troisdorf.html>

EUFH-PARTNERUNTERNEHMEN IN BELGIEN

Das duale Studium ist in Belgien bisher wenig verbreitet. Das auf Gesundheitskonzepte spezialisierte Unternehmen EuroMedix aus Löwen übernimmt als Partnerunternehmen der EUFH eine Vorreiterrolle für mittelständische Unternehmen in unserem Nachbarland. Ein Absolvent von der EUFH, so Mario Vanolst, Gründer und Geschäftsführer von EuroMedix, „bringt das mit, wonach Arbeitgeber suchen: eine fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung sowie erste Berufserfahrung. Gerade dadurch, dass das Gelernte kurze Zeit später im Betrieb in der Praxis angewandt wird, werden Lerninhalte besser verstanden und verinnerlicht.“

HAPPY BIRTHDAY MR. DEAN!

Prof. Dr. Christian Dechêne ist 40 Lenze jung. Zusammen mit den Studierenden in Aachen feierte unser Dekan des Fachbereichs Industriemanagement Anfang November seinen runden Geburtstag, natürlich wie immer voller Energie. Wir wünschen ihm auch für die nächsten 40 Jahre weiterhin viel Energie und natürlich viel Freude in Lehre und Forschung an der EUFH.

GASTVORTRAG IN NEUSS

Am 15. November kam ein Gastredner an den Neusser Campus und in den Kurs IM15 bei Prof. Dechêne. Martin Büsch ist Leiter Kommunikation/ Kundenmarketing bei Saint-Gobain Rigips GmbH. Thematisiert wurden neben der Unternehmensvorstellung und der Geschichte der Marke vor allem der Innovationsprozess von der Ideenfindung über die Idee bis zum Produkt am Beispiel der neuen revolutionären Habito Platte. Außerdem tauschte man sich über die Marketingmaßnahmen eines Rigips Produkts aus und zuletzt wurde über die Entwicklung eines eigenen Spots für Habito (Viral Clip) diskutiert. Diesen viralen Clip galt es im Kurs dann in Gruppenarbeit kreativ im Rahmen eines Workshops zu kreieren.



/// NEWSTICKER ///

ANGEREGETE DISKUSSIONEN

Es war eine angeregte Diskussion, die neulich bei einer Veranstaltung der Europäischen Fachhochschule im Festsaal im Haus Wetterstein in Brühl entstand. Das Team des Forschungsprojektes ‚Gelingende Kommunikation im Alter‘ hatte zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der die Teilnehmer des Projektes über die Ergebnisse des vom Bundesministerium für Forschung und Bildung geförderten Forschungsprojektes informiert wurden. Im vergangenen Jahr hatten Seniorinnen und Senioren an Kennenlerngesprächen mit ihnen unbekannten Gesprächspartnern teilgenommen und sich dabei auf Video aufzeichnen lassen. Das Forschungsteam unter Leitung von Prof. Monika Rausch musste diese Videoaufzeichnungen von insgesamt 30 Gesprächen zunächst verschriftlichen, ehe sie nach verschiedenen Kriterien ausgewertet werden konnten. Beispielsweise können Gesprächsanteile oder Themenauswahl erfasst und in verschiedenen Gesprächen verglichen werden. Nun wurden die Ergebnisse vorgestellt. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und beteiligten sich engagiert und rege an der Diskussion. Weitere Gesprächsanalysen sind in Arbeit und werden im nächsten Jahr ebenfalls präsentiert werden. Nach dem lebendigen Austausch kündigten viele Teilnehmer bereits an, dass sie dann auf jeden Fall wieder dabei sein würden.

SPANNENDER WORKSHOP FÜR ERGOS

Prof. Dr. Breckenfelder und das Rostocker StuPa sorgten gemeinsam dafür, dass die Ergotherapeuten des Jahrgangs 2014 an einem Workshop zum Thema: „Kulturelle Diversität in der Ergotherapie“ teilnehmen konnten. Die interessante Veranstaltung war eine gute Ergänzung zu ihrer Vorlesung "Kultureller Einfluss auf Handeln, Betätigung und Partizipation".

MARCO MÜLLER AUF PLATZ 5 BEI DEN DEUTSCHEN HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN

Im Rahmen des Darmstadt-Cross fanden neben den Qualifikationen für die Europameisterschaften auch die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Crosslaufen statt. Marco Müller, der im Oktober sein duales Studium an der EUFH in Brühl angefangen hat, nutzte die erste Startgelegenheit für die EUFH um sich im Rennen über 9km zu behaupten. Für das stark besetzte Starterfeld galt es, neben der Einführungsrunde, sieben große Runden gespickt von Sand und kleinen Anstiegen zu absolvieren. Nach einem defensiven Start machte Müller Runde für Runde Boden gut und verbesserte damit seine Position, um schließlich als Fünfter bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in einer Zeit von 30:46min ins Ziel zu laufen. Herzlichen Glückwunsch!



/// NEWSTICKER ///

DINNER AROUND THE WORLD!

Dinner around the World! Anfang November gab es an der EUFH in Brühl ein etwas anderes Dinner. Unsere Internationals und die engagierten EUFH-Studis von Local Erasmus Initiative (LEI) kochten typische Speisen und Desserts aus den Herkunftsländern unserer Gäste. Anschließend wurde natürlich in bester Stimmung eifrig probiert, gegessen und geteilt.

BERATUNG IN BERLIN

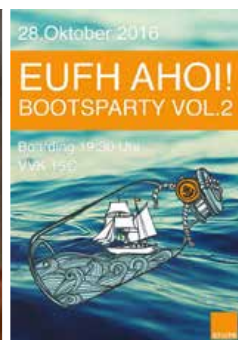
Prof. Dr. Monika Rausch, Prof. Dr. Julia Siegmüller und viele weitere wichtige Akteure berieten Anfang November in Berlin im Arbeitskreis Berufsgesetz zu einem einheitlichen Berufsgesetz und einer dafür grundlegenden primärqualifizierenden Hochschulausbildung in den Therapieberufen. Spannend und zukunftsweisend für alle Beteiligten!!!

EUFH AHOI!

Ende Oktober hieß es zum zweiten Mal „Ahoi EUFH“. Das StuPa hatte für alle Studis wieder eine große Party auf dem Rhein organisiert. Das Schiff war sogar noch größer als im letzten Jahr. Die Bootsparty, die in Köln startete und endete, war natürlich für alle Besucher ein unvergesslicher Abend. Danke, liebes StuPa!

PROF. HARING IM KINO

Statistisch gesehen steigt die Lebenserwartung in unserer Gesellschaft stetig an. Somit wird der Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung auch in Zukunft weiter zunehmen. Neben der damit verbundenen Herausforderung für die Renten-, Pflege- und Krankenkassen stellt sich hierbei auch die Frage, wie mit dieser zusätzliche Zeit umgegangen wird, und wie erreicht werden kann, dass möglichst viele Senioren diese Zeit als Gewinn für sich nutzen können. Prof. Dr. Robin Haring, Professor für vergleichende Gesundheitswissenschaften an der EUFH med in Rostock, ging aus diesem Grund am 9. November ins Kino, genauer gesagt zu einem Fachgespräch mit anschließender Publikumsdiskussion ins Lichtspieltheater Wundervoll in Rostock. Zur thematischen Einstimmung präsentiert das Kino zuvor den Film „Mr. Morgan's Last Love“ mit Sir Michael Cain in der Hauptrolle. Tolle Aktion, um ein wissenschaftliches Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen.



/// NEWSTICKER ///

EU FH GOES BACK TO CHILDHOOD

Das Neusser und das Brühler StuPa versetzten Mitte November Studierende aller Fachbereiche und Semester zurück in die Kindheit. Dafür mieteten sie das TIKI Kinderland in Solingen. Trampolin und Klettergarten oder ein Rennen auf rasanten Kinderflitzern statt Seminarraum und Bibliothek – beim Ü18-Toben war auf einmal alles wieder wie früher. Abgesehen vom Bier natürlich.

AUSLANDS-BAFÖG ONLINE BEANTRAGEN

Auslands-BAföG kann jetzt bequem online beantragt werden. Zusätzlich zum klassischen Weg mit viel Papierkram und Anträgen ist das nun auch digital möglich. Das vereinfacht und beschleunigt die Prozedur. Mehr Infos:

https://www.ieonline.de/ueber-iec/aktuell/auslands-bafog-online-beantragen-so-einfach-gehts.html?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_content=Button&utm_campaign=StudNL_2016-11_HS&cHash=82f37df0dae2506407190dafedfd29f2

DOPPELTER BUCHAUTOR

Zwei Bücher von Prof. Dr. Carsten Suntrop sind neu erschienen: Gemeinsam mit Bernhard Muhler veröffentlichte er das Buch Workshop Unternehmensentwicklung

„In sechs Schritten zur leistungsfähigen Organisation“. Mehr Information zu dem Buch mit dem viel versprechenden Namen gibt's unter:

<https://shop.schaeffer-poeschel.de/prod/workshop-unternehmensentwicklung>

Zu Prof. Suntrops Buch Chemiestandorte: Markt, Herausforderungen und Geschäftsmodelle, herausgegeben vom Wiley Verlag gibt es hier mehr Infos:

<http://eu.wiley.com/WileyCDA/WileyTitle/productCd-3527334416.html>

PROF. OESER BEI GABLER

Prof. Dr. Gerald Oeser publizierte dreimal im Gabler Wirtschaftslexikon zu den Themen Digital-Supply-Chain-Management, Logistik 4.0 und Omni-Channel-Management. Hier geht's zu den Beiträgen von Prof. Oeser:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/-2046105399/digital-supply-chain-management-v3.html>

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/-2046105400/logistik-4-0-v2.html>

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/-2046105398/omni-channel-management-v3.html>

